Posener Tageblatt

Bezug: in Posen monatlich durch Boten 5,50 zł, in den Ausgabestellen 5,25 zł, Postbezug (Polen u. Danzig) 5,40 zł, Ausland 3 Rm. einschl. Postgebühren. Einzelnummer 0,25 zł, mit illustr. Beilage 0,40 zł. **Anzeigen:** im Anzeigenteil die achtgespaltene Millimeterzeile 17 gr, im Textteil die viergespaltene Millimeterzeile 75 gr. Sonderplatz 50% mehr. Ausland 100% Aufschlag. — Bei höherer Gewalt, Betriebsstörung oder Arbeitsniederlegung besteht kein Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.





Anzeigenbedingungen: Für das Erscheinen von Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen und für die Aufnahme überhaupt kann nicht Gewähr geleistet werden. — Keine Haftung für Fehler infolge undeutlichen Manuskriptes. — Anschrift für Anzeigenaufträge: Kosmos Sp. z o. o., Poznań, ul. Zwierzyniecka 6. — Fernsprecher: 6823, 6275, 6105. — Redaktionelle Zuschriften sind an die „Schriftleitung des Posener Tageblatts" Poznań, ul. Zwierzyniecka 6, zu richten. Fernsprecher 6105, 6275. — Telegrammanschrift: Tageblatt Poznań. — Postscheck-Konto in Polen: Poznań Nr. 200283, in Deutschland: Breslau Nr. 6184.

Illustrierte Beilage „Die Zeit im Bild" — „Die Welt der Frau" — Tägliche Unterhaltungsbeilage „In freier Stunde"

69. Jahrgang — Sonnabend, den 1. März 1930 — Nr. 50

Eine tschechische Stimme gegen die übertriebenen Heeresausgaben

In der „Pritomnost" vom 22. Januar schreibt Dr. E. Weinreb: Im Voranschlag für das Jahr 1930 ist für das Nationalverteidigungsministerium eine Summe von 1400 Millionen tschechische Kronen enthalten, zu der noch 315 Millionen tschechische Kronen hinzugerechnet werden müssen, welcher Betrag dem genannten Ministerium jährlich aus dem Rüstungsfonds nach dem Gesetze vom Jahre 1926 zur Verfügung steht, so daß die gesamten präliminierten Heeresausgaben — wenn sie nicht, wie üblich, noch überschritten werden — 1715 Millionen tschechische Kronen ausmachen, das sind etwa 15 Prozent aller Staatsausgaben oder 3 Prozent des gesamten Nationaleinkommens. Daß diese 3 Prozent ein relativ hoher Betrag sind, wird klar, wenn man bedenkt, daß z. B. die Summe aller für das Jahr 1930 präliminierten direkten Steuern 1597 Millionen beträgt. Theoretisch müßten wir überhaupt keine direkten Steuern zahlen, wenn es keine Ausgaben fürs Militär gäbe.

Nach den vom „Economist" veröffentlichten Zusammenstellungen geben bloß Frankreich und Italien, also Staaten, die viel auf ihre Kolonialtruppen daraufzahlen, mehr als 3 Prozent ihres Nationaleinkommens auf ihr Militär aus. Großbritannien verwendet trotz seines kostspieligen Milizsystems und seiner teuren ungeheuren Kriegsflotte für seine Armee nicht mehr als drei Prozent seines Nationaleinkommens. Viel weniger geben für ihre Armee die Nachbarstaaten der Tschechoslowakei aus, mit denen unter Umständen ein kriegerischer Konflikt denkbar wäre.

Ganz richtig weist Dr. Karl Uhlig in seinen Aufsätzen über den Voranschlag darauf hin, daß England, das bereits jahrhundertelange Traditionen und Erfahrungen im Schutz seines Besitzstandes in der Welt hat, immer nach größeren Kriegen seine Militärausgaben bedeutend herabsetzt, da es mit Recht annimmt, daß auf eine größere Kriegsperiode infolge der Erschöpfung und der pazifistischen Reaktion eine längere Friedensperiode folgt, so daß es eine überflüssige Vergeudung des Nationalvermögens wäre, Soldaten zu halten und auszubilden, die wahrscheinlich keine kriegerischen Komplikationen mehr erleben werden, oder kostspielige technische Kriegsmittel anzuschaffen, die bei der gegenwärtigen raschen Entwicklung der Technik in einigen Jahren nur mehr den Wert alten Eisens haben.

Bei allem Pazifismus, von dem die tschechische Oeffentlichkeit durchdrungen ist, ist es sonderbar, daß die Frage einer wesentlichen Herabsetzung der Heeresausgaben — wohl infolge des Patriotismus — ein Problem „noli me tangere" geblieben ist, worüber eine sachliche öffentliche Diskussion gar nicht zugelassen wird.

Der Voranschlag für das Jahr 1930 ist zwar formell im Gleichgewicht, doch wird in ihm nicht dem wichtigen Grundsatz der öffentlichen Wirtschaft Rechnung getragen, nach welchem im Gegensatz zur privatrechtlichen Wirtschaft die öffentlichen Einnahmen sich nach den Ausgaben oder den Bedürfnissen richten sollen. Es ist allgemein bekannt, daß für sehr viele wichtige Erfordernisse keine Deckung gefunden wurde. Es genügt, auf die Krankenhäuser, die Hochschulen, die Richtergehälter usw. hinzuweisen. Niemand wird daran zweifeln, daß unter den gegebenen wirtschaftlichen Verhältnissen die öffentlichen Einnahmen nicht weiter in geeigneter Weise erhöht werden können. Sehr zweckmäßig wäre es, über die Frage nachzudenken, ob nicht einzelne Ausgaben, besonders fürs Militär, in vernünftiger Weise reduziert werden könnten.

Wie man sieht, steigen bereits auch in sehr staatstreuen tschechischen Kreisen ernste Bedenken gegen die übertrieben hohen Heeresausgaben auf. Die wachsende Wirtschaftskrise und die heute noch nicht im vollen Umfang bekannten und ihre Wirkung noch nicht äußernden Reparationsleistungen der Tschechoslowakei werden diese Bedenken gewiß noch wesentlich vermehren und zu einer Sache der Allgemeinheit machen.

„Europa".

Hamburg, 28. Februar. (R.) Der neue deutsche Ozeandampfer „Europa" beendete gestern seine erste Probefahrt mit einer Fahrt von Cuxhaven nach Bremerhaven. Die Abnahme der Probefahrt wird in der nächsten Woche stattfinden. Inzwischen wird an der Ausrüstung des Schiffes weiter gearbeitet. Die erste Ausreise der „Europa" nach Newyork soll am 19. März stattfinden.

Regierungskrise in Sicht?

Die Erklärung in der „Gazeta Polska". — Die Pressegesetze aufgehoben. Kampf um die Versammlungsfreiheit. — Verschiedene Nachrichten. Antwort an Herrn Seyda durch den Außenminister Zaleski.

(Telegr. unseres Warschauer Berichterstatters.)

Warschau, 28. Februar.

Das Regierungsblatt „Gazeta Polska" veröffentlicht heute an hervorragender Stelle die Nachricht, daß sich die Regierung mit dem Arbeitsminister Prystor solidarisch erklären werde, falls der Sejm den Mißtrauensantrag gegen Prystor annehmen sollte. Diese Nachricht, die vom Ministerpräsidenten Bartel selbst stammt, ist von größter Bedeutung. Sie zeigt, daß wir in bedenkliche Nähe einer Regierungskrise gelangt sind. Es ist durchaus sicher, daß die Sozialisten diesen Mißtrauensantrag entweder schon heute oder in einer der nächsten Sitzungen einbringen werden, und es kann kaum zweifelhaft erscheinen, daß ein solcher Antrag die Mehrheit des Sejms finden wird. Hiermit dürfte nach der in der „Gaz. Polska" abgegebenen Erklärung die gesamte Regierung zurücktreten. Es ist allerdings möglich, daß der Staatspräsident Herrn Bartel wieder mit der Neubildung des Kabinetts beauftragt; aber an und für sich ist eine Regierungskrise unter den heutigen Wirtschaftsverhältnissen eine äußerst unangenehme Erscheinung.

Aufhebung des Pressedekrets.

Warschau, 28. Februar.

Nachdem sich vor einigen Wochen der Senat dem Beschluß des Sejms über die Aufhebung des Pressedekrets angeschlossen hatte, wird heute endlich die Veröffentlichung dieser parlamentarischen Beschlüsse im Gesetzblatt erscheinen. Mit dieser Veröffentlichung hören nach einem Kampfe von fast drei Jahren die Pressedekrete vom Jahre 1927, die die Presse so sehr in Banden legten, auf zu existieren. Der Paragraph gegen die Verbreitung unwahrer Nachrichten und die Herabsetzung von Persönlichkeiten, auf Grund dessen zahllose Beschlagnahmungen vorgenommen worden sind, gilt nicht mehr, und ein allgemeines Aufatmen geht durch die polnische Presse. Einzelne Blätter, wie zum Beispiel der „Robotnik", geben die Mitteilung unter dem jubelnden Titel „Der Triumph der Freiheit der Presse" wieder, und in der Tat wird man mit großer Genugtuung feststellen, daß mit der endgültigen Aufhebung der Pressedekrete eine schwere Last hinweggenommen wird.

Es kommt nun der Kampf um die

Versammlungsfreiheit,

die ja besonders in der Zeit vor den Wahlen so schwer gelitten hat. Der sozialistische Abg. Czapiński hat bereits einen Gesetzesvorschlag in Druck gegeben, der die Freiheit der Versammlungen wiederherstellt. Dieses Gesetzesprojekt wird schon in einer der nächsten Sitzungen auf die Tagesordnung gestellt werden. Die Abgeordneten sind entschlossen, das Gesetz, das der Verwaltungswillkür ein Ende machen will, mit großer Energie zu behandeln, damit sein Inkrafttreten so rasch wie möglich erfolgen kann.

Eine Rede des Außenministers gegen Herrn Seyda.

Warschau, 28. Februar.

In der gestrigen Sitzung der Außenkommission des Senats hielt Zaleski eine recht interessante Rede, in der er vor allem die Ausführungen des Herrn Seyda bekämpfte, und das tat Zaleski mit Recht; **denn Herr Seyda hat seinerzeit, als er Außenminister war, keine besonderen Fähigkeiten entwickelt und die Außenpolitik Polens in einer geradezu trostlosen Lage zurückgelassen, die erst durch Skrzyński und dann durch Zaleski gebessert worden ist.**

Die Theorie des Herrn Seyda lasse sich in folgende Worte zusammenfassen: Erst Verzicht, dann Verträge. Aber schon vor dem Antritt der gegenwärtigen Regierung seien mit Deutschland etwa hundert verschiedene Verträge geschlossen worden. Die Locarno-Theorie sei das Gegenteil der Theorie des Herrn Seyda. Wollte man Herrn Seyda folgen, **dann würde Polen in eine Vereinsamung geraten, die es sich nicht leisten könne.** Man dürfe nicht allein auf Frankreich rechnen, sondern auch auf sich, wie es Frankreich mache.

Es sollte nicht vergessen werden, daß das französische Parlament, nachdem es mit großer Mehrheit ein Vertrauensvotum für eine auf die Idee der Verständigung gestützte Außenpolitik beschlossen hatte, auch gleich etwa 3 Milliarden für Befestigungen beschloß. Tun wir das gleiche," sagte Zaleski. Bemühen wir uns um eine Normalisierung der Beziehungen und arbeiten wir zugleich an der Festigung des Staates, seiner Organisation und seiner schöpferischen Kräfte auf allen Gebieten. Nur auf diesem Wege können wir uns die Zukunft sichern und ein erwünschter Bundesgenosse sein. Er sei nicht dazu berufen, Frankreich vor dem Vorwurf einer Unaufrichtigkeit gegenüber Polen zu schützen. Das sei auch nicht nötig, und und es geschehe mit Unrecht, wenn man der französischen Politik eine Verkennung Polens vorwerfe.

Die Harriman-Konzession.

Warschau, 28. Februar.

Heute wird eine Sitzung der vereinigten Kommissionen für öffentliche Arbeiten und für Handel und Industrie stattfinden, auf der die Angelegenheit des Harriman-Monopols für die Elektrifizierung Polens besprochen werden soll. Da die Sitzung als sehr wichtig angesehen wird, werden Ministerpräsident Bartel, Handelsminister Kwiatkowski und der Minister für öffentliche Arbeiten Matakiewicz eingeladen, an ihr teilzunehmen.

Der 31. Oktober.

Warschau, 28. Februar.

Gestern fand eine Sitzung der außerordentlichen Untersuchungskommission für die Vorfälle am 31. Oktober unter Vorsitz des Sejmmarschalls Daszyński statt. Bekanntlich hatte Fürst Czetwertyński den Vorsitz niedergelegt. Der Abg. Liebermann schlug jedoch vor, Czetwertyński aufs neue zu wählen. Dieser erklärte sich bereit, die Wahl anzunehmen, um eine möglichst schnelle Beendigung der Arbeiten zu ermöglichen. In der nächsten Sitzung werden unter Eid 13 Zeugen vernommen, deren Vernehmung am 13. Februar beschlossen worden ist.

Mandatsniederlegung.

Warschau, 28. Februar.

Der Abg. Pluciński legte im Einvernehmen mit dem Vorstande des Nationaldemokratischen Klubs sein Abgeordnetenmandat nieder. Im vorigen Sejm war Pluciński Vizemarschall. Pluciński, der im Wahlbezirk des Posener Landkreises gewählt wurde, erklärt, er könne sein Mandat nicht bekleiden, da er durch zahlreiche Wirtschaftsangelegenheiten sozialer und agrarischer Natur, besonders während der jetzigen Krise, in Atem gehalten werde, die ihm die Erfüllung seiner Pflichten als Abgeordneter unmöglich machten. Sein Nachfolger ist Franciszek Górczak aus Buk, Vorsitzender des Verbandes gewerblicher Vereinigungen in Großpolen.

Flugzeugverkehr Warschau Posen—Berlin.

Warschau, 28. Februar. Die Regierung hat im Sejm den neuen deutsch-polnischen Luftschiffahrtsvertrag zur Ratifizierung eingereicht. Wird der Vertrag bald ratifiziert, dann ist die Aufnahme des Flugzeugverkehrs zwischen Warschau und Berlin im Sommer zu erwarten. An diesem Verkehr ist polnischerseits die Gesellschaft „Lot", deutscherseits die „Lufthansa" beteiligt. Es sollen dreimal in der Woche polnische Flugzeuge und an drei weiteren Tagen deutsche Flugzeuge verkehren. Die Reise nach Berlin dauert drei Stunden mit Landung in Posen. Die Fahrtkosten werden sich auf etwa 150 Złoty belaufen.

Rauscher bei Zaleski.

Warschau, 28. Februar. Der deutsche Gesandte Rauscher besuchte gestern den Außenminister Zaleski im Außenministerium und hielt mit ihm eine längere Konferenz ab.

Verkehrsschwierigkeiten zwischen Polen und Litauen.

Warschau, 28. Februar. Am Sonntag trifft hier der Vorsitzende der Verkehrskommission des Völkerbundes, Vasconcello, ein, um die Verkehrsschwierigkeiten zwischen Polen und Litauen zu prüfen.

Russen und Engländer in Asien.

Von Dr. v. Behrens, ehem. kais.-russ. Diplomat.

Der englisch-russische Wettstreit datiert seit Beginn des vorigen Jahrhunderts, bis zum Zeitalter Napoleons I. waren beide Mächte gut Freund miteinander. Erst nachdem England während der napoleonischen Kriege die meisten französischen und holländischen Besitzungen um den Indischen Ozean herum (Holland wurde von Napoleon I. zum Bündnis mit Frankreich gegen England gezwungen, und auf diese Weise büßte es seine bisherige Stellung zur See ein) an sich gerissen hatte, von Kapland nach Ceylon, Bombay und Kalkutta, dann bis Singapore und Australien vorrückte und auf diese Weise die Grundlagen zum „Indischen Kolonialkaisertum" legte, geriet der englische Wal mit dem russischen Bären in Streit. England beanspruchte insbesondere seit der Besitzergreifung des Suezkanals und Cyperns die führende Stellung auf dem asiatischen Festlande. Die Russen beriefen sich aber auf ihre seit mehreren Jahrhunderten im Norden Asiens erkämpften Rechte und waren keinesfalls gesonnen, ihre Vorzugsstellung zugunsten der „aufgeklärten Seefahrer", wie der Moskowiter die Briten höhnisch zu bespitznamen pflegte, aufzugeben. In den zwei letzten Jahrzehnten des vorigen Jahrhunderts drangen russische Truppen (unter Führung des Deutschrussen Gen. Kaufmann) ins Herz Mittelasiens ein, eroberten Turkestan und die Pamir-Höhen, die ganz Indien überragen, bauten vom Kaspi-See und vom Ural Eisenbahnen beinahe bis zur indischen Grenze, streckten ihre Arme bis nach dem Chinesischen Meere und Korea aus, bauten Port Arthur und Dalnij, legten einen Schienenstrang quer durch die Mandschurei und waren 1904 bereits dabei, ganz Hochasien unter die Oberhoheit Petersburgs zu bringen. Die seit Katharina II. datierenden Anstrengungen der Zaren, in das Mittelmeer durchzubrechen und Konstantinopel Rußland anzugliedern, verstanden die Engländer wiederholte Male zu vereiteln; jedoch im Fernen Osten erreichten sie die Eindämmung russischer Ausbreitung erst durch ein Bündnis mit dem Mikado. Der für Rußland unglückliche Ausgang des japanischen Krieges (1907) wurde von diesem mit einem um so regeren Vordringen in der Mongolei beantwortet; schon 1910 bildete der größere Teil dieses Steppenlandes einen von China „unabhängigen Kirchenstaat, der in Wirklichkeit, ebenso wie das Urjankhen-Gebiet (am Oberlaufe des Jenissei-Flusses, heute „Tannu-Ola-Sowjet-Republik") ganz unter der Leitung Rußlands stand. Verbindungen mit dem Dalai-Lama von Tibet und dem Emir von Afghanistan wurden von Petersburg aus angeknüpft, und schon wieder sah sich die englische Macht in Indien auf das tödlichste bedroht . . .

Nun stützt sich aber der Reichtum und die gesamte Weltstellung Englands auf die Ausbeutung Indiens. Eduard VII. plante 1904—1908 ernstlich, in den Umzingelungskrieg gegen Deutschland, der den Engländern aus Rücksichten industriell-handelspolitischer Natur unentbehrlich zu sein schien, auch das Zarenreich miteinzuschließen, da er vermutete, daß die dynastische Freundschaft zwischen den Romanows und den Hohenzollern nicht zu zertrümmern wäre. Die französische Diplo-

matie hat aber den Bruch zwischen den beiden Kaiserfamilien unter Zuhilfenahme der sogenannten liberalen Intelligenzkreise in Rußland, der slawophilen Clique des Großfürsten Nikolai-Nikolajewitsch, der deutschenhassenden Kaiser-Witwe (der Dänin Dagmar, Witwe Alexanders III.), der französischen Staatsanleihen an Rußland und der käuflichen russischen Presse- und Parlamentskreise, 1914 zuwege gebracht; auf diese Weise wurde sowohl für Deutschland wie für Rußland der katastrophale Ausgang des Weltkrieges von 1914 schon 1910 vorausbestimmt. Das deutsche und das russische Volk, die beiden Konkurrenten Britanniens im Kampfe um die weltwirtschaftliche Vormachtstellung, liegen nun weißgeblutet darnieder! Das durch Eduard VII. gesteckte Ziel schien mit einem einzigen Schlage erreicht worden zu sein ...

Die Wirklichkeit sieht ganz anders aus! Wenn die Arbeitslosigkeit in England auch noch nicht dasselbe erschreckende Ausmaß erreicht hat wie auf dem europäischen Festlande, so sieht es um so böser mit dem Stande der englischen Kolonialpolitik in Asien aus. Die Knechtung des deutschen Volkes hat zur Ueberproduktion billiger Warenlieferungen geführt; der jahrelange Krieg ließ aus dem asiatischen Boden viele Hunderte von Fabrikschornsteinen schießen, und der englische Gentleman-Arbeiter mit seinen Lohnansprüchen kann mit dem begnügsamen Kuli Chinas und Indiens nimmer Schritt halten. Rußland aber ist seit Einführung der kommunistischen Staatsordnung für den gesamten Welthandelsverkehr so gut wie vollständig verloren gegangen; gemeinsam haben sowohl der muselmännische wie der gelbe Osten mit Rußland eins: die fortschreitende allgemeine Verarmung der breitesten Volksmassen, was unmöglich ohne schmerzlichste Rückwirkung auf die Verdienerstaaten des Abendlandes, also in erster Reihe auf das Einkommen der siegreichen Angelsachsen bleiben kann.

Sind die wirtschaftlichen Gewinnstlerpläne Englands, die es durch den Weltkrieg durchzusetzen versuchte, in die Brüche gegangen, so ist der große Plan, den moskowitischen Bären vom politischen Wettstreit in Asien auszuschalten, erst recht mißlungen. Solange das Zarenreich mit seiner ganzen territorialen Wucht über den Nationen Asiens hing, trieb den Japaner, Koreaner, Chinesen, Hindu, Afghanen und Perser — vom Türken gar nicht zu reden — die unbändige Angst vor diesem Koloß in die Arme der Feinde Rußlands, d. h. der Engländer. Jeder Asiate glaubte richtig zu handeln, wenn er mit der englischen Ueberseemacht Hand in Hand gegen den gefährlichen kontinentalen Nachbar ankämpfte; England war ja weit, und Rußland schob seine Grenzen immer weiter vor! Die Kosakenknute wurde eben mehr gefürchtet als die merkantile Ausbeutung von seiten der „Meeresteufel“. Jetzt wendete sich das Blatt mit einem Male. Das Gespenst der Zarenmacht verschwand, die verstärkten Nachkriegslasten aber, die London seinen Kolonien auferlegte, blieben. Der Russe kommt zum ausgebeuteten, ausgepowerten Orientalen heute unter der Maske des Befreiers von der „fremden Kapitalistenmacht“; er spielt sich jetzt nicht mehr als Eroberer und Knechter auf, sondern vielmehr als Verbündeter aller Bedrückten, Elenden, Verachteten, als Gönner der „Farbigen“, als Prophet der Gleichheit und Völkergerechtigkeit ... Wir hier in Europa, wissen nur zu gut, was diese Komödie in Wirklichkeit wert ist. Nicht so der in sozialen Kämpfen unerfahrene Orientale ... So kommt es, daß überall, wo vor dem Weltkriege der Engländer auf Freunde und Verbündete stieß, er heute, nach dem Zusammenbruche des Zarenreiches, erboste Feinde entdeckt. England ist es, das den Kalifen erdrosselte; England ist der Blutegel; England vergiftete China mit Opium; England liefert die Waffen den untereinander kämpfenden Stammesbrüdern — Orientalen —, um Asien durch innere Zwiste zu unterjochen; an allem trägt nun einzig und allein der Brite und kein anderer die Schuld!

Es ist seltsam, wie der Hauptschuldige am Weltkriege — England — vom Schicksal bestraft wird ...

Gewiß, Gottes Mühlen mahlen langsam. Es werden noch etliche Jahrzehnte vergehen, ehe die Menschheit den großen Zusammenbruch des Britenimperiums erlebt. Noch hadert der Muselmann mit dem Buddhisten nud Brahmanen Hindustans, und noch kann der Engländer den Schiedsherrn zwischen den beiden spielen. Noch bekriegen einander die uneinigen Stämme Arabiens; noch streitet der Türke mit dem Armenier, dem Kurden und dem Araber, der Fellah mit dem Städtler Aegyptens, der Perser mit dem Afghanen und Türken, der Hindu mit dem Sikh und dem Ghurka usw. Aber immer schwerer fällt es dem Vizekönig seiner Kaiserlich indischen Majestät zu Delhi, seine Seiltänzerkünste zu produzieren; immer mehr gärt es in ganz Asien, und schon geschehen Dinge, die man noch vor kurzem für unmöglich gehalten hätte: die „Kriegsherren“ Chinas reichen einander die Hände und streifen die Exterritorialitätsprivilegien aller Weißen ab, und der All-indische National-Kongreß nimmt die einstimmige Resolution an, daß England dem indischen Kaisertum alle Rechte eines Dominiums, d. h. die tatsächliche Unabhänigkeit, zu gewähren habe.

Wer weiß, ob so mancher frühere Mithelfer Eduard VII., des „genialen“ Brandstifters, heute nicht mit aufrichtigem Bedauern an die Ränke zurückdenkt, denen die Menschheit — und auch das Old Merry England mit — ihr heutiges Elend verdankt?

Das 10jährige Jubiläum des ungarischen Reichsverwesers.

Anläßlich der Wiederkehr des Tages, an dem Nikolaus von Horthy vor 10 Jahren zum Reichsverweser von Ungarn gewählt wurde, fanden in Budapest große Feierlichkeiten statt. — Unser Bild zeigt die Begrüßung des Reichsverwesers (rechts) durch den Oberbürgermeister Sipöcz.

Die Krise in Paris.

Tardieu hat Schwierigkeiten.

Paris, 27. Februar.

Tardieu ist, wie wir bereits gemeldet haben, vom Präsidenten der Republik mit der Bildung der Regierung beauftragt worden, und Tardieu hat den Auftrag angenommen.

Gleichzeitig haben im Laufe des Nachmittags verschiedene Gruppen der Kammer beraten, um die politisch-parlamentarische Situation zu prüfen. Die Radikalen haben eine Tagesordnung angenommen, in der sie sich weigern, in eine Regierung Tardieu einzutreten; sie widersetzen sich aber nicht, sich an einer Regierung zu beteiligen, der Tardieu nur als Minister angehört.

*

Paris, 28. Februar.

Tardieu hofft, daß sich die Radikalen im Laufe des heutigen und morgigen Tages so weit von ihrer Regierungsniederlage beruhigt haben werden, daß er wieder mit ihnen verhandeln kann. Die diktatorischen Allüren Tardieus, die von seinen zweifellos zahlreichen Anhängern gern gerühmt werden, haben aber gerade in dieser Gruppe einen starken Widerstand gegen Tardieus Person ausgelöst, der schon dadurch deutlich zum Ausdruck kommt, daß die Radikalen es ablehnen, sich unter Tardieus Präsidentschaft zu begeben.

Die Aussichten Tardieus werden daher trotz seiner Taktik, den Radikalen Zeit zu ihrer Beruhigung zu lassen, auch heute vormittag skeptisch beurteilt.

Ohne Mitarbeit oder wenigstens Unterstützung der Radikalen, die sich auch in der Stimmenenthaltung von 20 bis 30 Abgeordneten ausdrücken könnte, ist aber Tardieu von dem Versuch, ein Ministerium der Republikanischen Konzentration zu bilden, zurückgedrängt, womit es auch fraglich wird, ob die Gruppe der Gemäßigten Linken (Franklin-Bouillon-Loucheur) weiter den neuerlichen Versuch Tardieus unterstützen werde.

Die Gruppe Franklin-Bouillon hat es jedenfalls abgelehnt, ihre Stimmen einer anderen Regierung als jener einer Konzentration zu geben. Eine geteilte Haltung der Loucheur-Gruppe würde also genügen, um Tardieu zu stürzen, wie das ja schon mit seiner ersten Regierung der Fall war.

Die Einladung der Radikalen an Tardieu, mit ihnen zusammen in einer Konzentrationsregierung mitzuarbeiten, dürfte auch dann Tardieu nicht verlocken, wenn die Radikalen nicht zugleich die Einschränkung ausgesprochen hätten, daß Tardieu in einer Regierung mit ihnen nur ein technisches Ministerium innehaben dürfte.

Tardieu, der Schüler Clemenceaus und Vertrauensmann Poincarés, will eben die Führung der Konzentration, und die Radikalen lehnen es ab, sich unter seine „Diktatur“ zu begeben.

*

Wie Havas berichtet, hat Tardieu sich die Mitarbeit Briands als Außenminister für sein Kabinett gesichert.

Bis Sonntag Kabinett Tardieu.

Paris, 28. Februar. (R.) **Das neue französische Kabinett soll am Sonntag gebildet sein, wie Tardieu gestern Pressevertretern mitteilte. Der mit der Bildung der neuen Regierung beauftragte frühere französische Ministerpräsident Tardieu sagte, daß sich sein neues Kabinett von seinem letzten Kabinett dadurch unterscheiden werde, daß dem neuen Kabinett 5 Mitglieder der linksbürgerlichen Partei der Sozialradikalen angehören würden. Weiter erklärte Tardieu gestern, daß das Außenministerium wieder von Briand geleitet werden würde. Briand habe sich bereit erklärt, das Amt des Außenministers beizubehalten. Tardieu empfing gestern abend die beiden Führer der linksbürgerlichen Partei der Sozialradikalen im Senat, den früheren Ministerpräsidenten Caillaux und den Abg. Clemencel. Die Sozialradikalen hatten gestern erneut den Beschluß gefaßt, sich nicht an einem Kabinett Tardieu zu beteiligen.**

Sorgen in England.

London, 28. Februar. (R.) Der Führer der neuen englischen Wirtschaftspartei, Lord Beaverbrook, erklärte gestern in einer Rede, er wolle das Volk von der Möglichkeit überzeugen, daß durch seine Politik die Arbeitslosigkeit behoben und der Wohlstand in England wieder hergestellt werden könne. Durch Freihandel innerhalb des englischen Weltreiches würde man für 400 000 Arbeitslose Beschäftigung finden. Der Führer der konservativen Partei in England, der frühere Ministerpräsident Baldwin, wird am Dienstag eine Rede halten über Schutzzölle, über den britischen Weltreichzollverein und über die Entwicklung des britischen Weltreiches. Gestern empfing Baldwin den konservativen Landwirtschaftsausschuß und versprach, daß ein Mindestpreis für englisches Getreide festgesetzt werden würde, wenn wieder eine konservative Regierung ans Ruder käme. Gegen die Einfuhr billigen ausländischen Weizens würde eine konservative Regierung entweder Einfuhrverbote erlassen oder Schutzzölle schaffen.

Streikdrohung in England.

London, 28. Februar. (R.) **Mit einem Streik der englischen Bergarbeiter drohte der englische Bergarbeiterführer Cook im Parlament für den Fall, daß die Bergbauvorlage der Regierung abgelehnt werden sollte. Cook erklärte, daß der Bergarbeiterverband dann beabsichtige, unverzüglich in den Kohlenbezirken Englands einen allgemeinen Streik zu erklären. Der Bergarbeiterführer richtete sehr scharfe Angriffe gegen den Führer der englischen Liberalen, Lloyd George, und erklärte, daß die Bergleute lieber mit ehrlichen Feinden, wie den Konservativen, etwas zu tun haben wollten als mit heuchlerischen Freunden wie den Liberalen. Cook gab diese Erklärungen gestern ab nach der Abstimmung über einen liberalen Abänderungsantrag zur Bergbauvorlage der Regierung. In dieser Abstimmung erzielte die Regierung Macdonald eine Mehrheit von 9 Stimmen. Bei einer früheren Abstimmung im Dezember v. J. betrug die Mehrheit für die Regierung Macdonald acht Stimmen.**

Internationale Schlittenwettfahrten des Karpathenvereins in Tatra-Altschmecks.

Von Dr. Wilhelm Nemény, Kesmark, Zips

Tatra-Altschmecks, 26. Februar.

Am Dienstag und Mittwoch wurden auf den natürlichen Rodelbahn Kämmchen, Altschmecks die XV. internationalen Rodelwettfahrten um die Tatra-Meisterschaft (zugleich Bestfahren des Kreises im H. D. W.) und die XI. internationalen Bobrennen um die eisterschaft der Hohen Tatra, veranstaltet von der Schneelaufgruppe des Karpathenvereins, ausgetragen. Die Wetterverhältnisse waren außerordentlich günstig. Die Rodelbahn war in außerordentlich vorzüglichem Zustand, so daß in beiden Rennen besonders gute Zeiten erreicht werden konnten. Die Kämmchen-Naturbahn war auch diesmal der Schauplatz guten Sportes. Am Mittwoch fanden die Werberennen statt, die für alle Fahrer offen waren. Die beste Zeit des Tages erreichte Aladár Thern vom Karpathenverein mit 3 Min. 11,1 Sek. Mittelzeit. Er errang sich damit den ersten Platz im Herreneinzel. Aber auch im Dameneinzel konnte Frau Hilde Petrovsky (K. V.) mit 3.43 7 eine sehr gute Zeit erreichen, ebenso die bewährten Fahrer Vally Schwarzer und Dr. Tibor Nagy (K. V.) mit 3.15.5 im Rennen der gemischten Paare. Die Ergebnisse des ersten Tages sind folgende:

Herreneinzel. Aladár Thern (K. V.) 3.00.8, 3.21.4, 3 11.1. Julius Reiß, Preßburg, 3 25.6, 3.22.6, 3.4.1. Johann Déry jun. (K. V.) 3.57.8, 3.45.6, 3.51.7. Ludwig Heidecker (K. S. C.) 4.32, 3.41, 4.06.5.

Dameneinzel. Hilde Petrovsky (K. V.) 3.49.4, 3.38, 3.43.7. Lola Lolo Miklóssy (K. S. C.) 3 51.4, 4.8.4, 4.09.9. Frau E. Thyszy (Prag) 4.3.2, 4.10.2, 4.21 2. Alice Radissich (Budapest) 4.21.5, 4.29 8, 4 25.4.

Gemischte Paare. Vally Schwarzer — Dr. Tibor Nagy (K. V.) 3.16, 3.15, 3.15 5. Hilde Petrovsky (K. V.)—Julius Reiß, Preßburg, 3.22.4, 3.20.2, 3.21.3. Lola Miklóssy—Ludwig Heidecker (K. S. C.) 3.34, 3 35, 3.34.5.

Am Mittwoch fanden die Meisterschaftsfahrten im Herreneinzel, Dameneinzel, Herrendoppel und Zweier-Bobs sowie die Nebenfahren statt. Das Wetter war auch an diesem Tage sonnig und schön, die Teilnahme an den Fahrten sehr zahlreich. Auch an diesem Tage wurden gute Zeiten erreicht. Die zahlreichen Gäste der Tatra-Bäder brachten den Wettfahrten großes Interesse entgegen, um so mehr da diese Rennen den Beginn der Schneelaufwoche des Karpathenvereins und des H. D. W. in Tatra-Westerheim, die am Donnerstag ihren Anfang nahmen, bildeten. An dieser Schneelaufwoche, die eine in Wintersportkreisen bereits sehr beliebte als sportlich überaus wertvoll angesehene Tatra-Wintersportveranstaltung bilden, nehmen in diesem Jahre die besten Skiläufer nicht nur des Karpathenvereins und des H. D. W., sondern auch des Tschechoslowakischen Svaz, Ungarns und Polens teil, so daß mehr als 160 Skiläufer starten. —

Die Ergebnisse der Meisterschaftsfahrten im

Kardinal Merry del Val †.

Mailand, 27. Februar. Nach einer kurzen Krankheit ist gestern nachmittag 4 Uhr Kardinal Merry del Val in Rom an einer Blinddarmoperation gestorben. Die Nachricht von dem Hinscheiden hat im Vatikan tiefe Trauer hervorgerufen.

Raphael Merry del Val war am 10. Oktober 1865 in London als Sohn des damaligen spanischen Botschaftssekretärs geboren.

Am 21. Juli 1903 wurde er Konklavesekretär und interimistischer Staatssekretär. In letzterer Stellung bestätigte ihn Papst Pius X. am 16. Oktober 1903. Noch im November desselben Jahres wurde Merry del Val Kardinal und Staatssekretär. In dieser Stellung war er während des ganzen Pontifikates Pius X., d. h. bis September 1914, tätig. Der neue Papst Benedikt XV. berief an seine Stelle den Kardinal Gasparri. Merry del Val, der noch unter Pius X. auch zum Erzpriester des Vatikans ernannt worden war, übernahm nach seinem Rücktritt als Staatssekretär das Amt eines Sekretärs des Heiligen Offiziums.



Kardinal Merry del Val gestorben.

Der frühere Kardinal-Staatssekretär des Papstes Pius X., Kardinal Merry del Val, ist im Alter von 65 Jahren an den Folgen einer Blinddarmentzündung in Rom gestorben. Er war geborener Spanier und eines der hervorragendsten Mitglieder des Kardinal-Kollegiums, dem er 27 Jahre lang angehört hat.

Das Gewicht der Worte.

Nicht nur was ein Mensch tut, kommt in Betracht, wenn Gott ihn auf der Waage der Gerechtigkeit wägt. Auch seine Worte. Aus deinen Worten wirst du gerechtfertigt, und aus deinen Worten wirst du gerichtet werden. Auch für unsere Worte sind wir Gott Rechenschaft schuldig (Matth. 13, 36—37). Das ist eine Tatsache von erschreckender Wucht. Annette von Droste-Hülshoff hat in einem Gedicht das in die Worte gefaßt: „Das Wort gleicht dem beschwingten Pfeil, und ist es einmal deinem Bogen im Tändeln oder Ernst entflogen, erschrecken muß dich seine Eil. Dem Körnlein gleicht es, deiner Hand entschlüpft — wer mag es wiederfinden? Und dennoch wuchert's in den Gründen und treibt die Wurzeln durch das Land. Gleicht dem verborgnen Funken, der vielleicht erlischt am feuchten Tage, vielleicht im milden glimmt am Hage, am dürren schwillt zum Flammenmeer. Und Worte sind es doch, die einst so schwer in deine Waage fallen! Ist keins ein nichtiges von allen! Um jedes hoffst du oder weinst!" Wir sollten das recht bedenken, wie ein einziges Wort oft ewiges Unheil stiften, Familien zerreißen, Seelen vergiften, Zwiste entflammen kann. Ach, gewiß auch umgekehrt: Wie kann ein einziges Wort, auf das eine Menschenseele vielleicht dürstend wartet, erquicken, Bangigkeiten lösen, Tränen trocknen, Frieden schaffen, einer Seele Anstoß zu einer ewigen Bewegung werden! Es ist so ein kleines Ding um ein Wort . . . und seine Wirkungen sind unermeßlich. Schon das sollte uns lehren, unsere Worte wirklich auf die Goldwaage zu legen. Aber dazu kommt noch ein zweites: Welche Wirkung haben sie doch auch für den Sprecher selbst! Aus deinen Worten wirst du gerichtet werden! Lege du deine Worte auf die Waage, denn Gott wird auch sie auf seine Waage legen an dem Tage des Gerichts! Hüte deine Zunge, bewahre deine Lippen! Sorge, daß kein faul Geschwätz aus deinem Munde gehe! Worte sind so leicht gesprochen. Nur ein Wort! Aber Worte haben schweres Gewicht!

D. Blau-Posen.

Aus Stadt und Land.

Posen, den 28. Februar.

Wer seiner Umgebung gewachsen sein will, muß sich ihr entgegenstemmen. Langbehn.

Die Terminverschiebung für die Einkommensteuererklärung.

Auf Grund mehrfacher Anfragen teilen wir ergänzend mit, daß die Bekanntmachung des Finanzministeriums über Verschiebung des Termins zur Abgabe der Einkommensteuererklärung für physische Personen vom 1. März auf den 1. Mai im „Monitor Polski" Nr. 38 vom 15. d. Mts. erschienen ist.

Noch ein „Wintermonat".

Heute geht nun auch der Februar zu Ende, und man kann ihm das Zeugnis ausstellen, daß er es mit der Menschheit gut gemeint hat, indem er an Milde und Trockenheit sich an seinem Vorgänger ein Beispiel genommen hat, wenngleich die Landwirte das Fehlen des Schnees mit stark gemischten Gefühlen festgestellt haben. Die niedrigen Temperaturen freilich, die sich, abgesehen von drei Fällen, in denen das Thermometer auf fünf Grad Kälte sank, andauernd um Null herum bewegten, ließ man sich gern gefallen. Aber das fast völlige Fehlen der Schneefälle gibt zum Nachdenken Anlaß. Denn das einzige Mal, in dem es um die Mitte des Monats schneite, genügte zweifellos nicht, um das Erdreich mit der für die Wintersaaten erforderlichen Nässe zu durchdringen. Eine große Trockenheit ist die natürliche Folge und eine heftige Staubplage, unter der wir Großstädter während der letzten windigen Tage ganz besonders schwer zu leiden haben. Heut vormittag mußten sogar in den Hauptstraßen die Sprengwagen in Tätigkeit treten, um den Staub zu bannen.

Was sagen die Wetterpropheten zu diesem Februar? hb.

Festkommers des V. D. H.

Der Verein Deutscher Hochschüler Posen begeht in diesen Tagen die Feier seines fünfjährigen Stiftungsfestes. Den Auftakt der Veranstaltungen in diesem Rahmen bildete ein gestern abend in der Grabenloge abgehaltener Festkommers mit einer die Beteiligung der bisherigen Kommerse weit überschreitenden Teilnehmerzahl von rd. 200 aktiven und ehemaligen Studenten und Studentinnen. Die Leitung des Kommerses hatte der erste Chargierte des V. D. H., stud. G. Schülke.

Den Kommers eröffnete der gemeinsam gesungene Kantus „Brüder, reicht die Hand zum Bunde". Darauf begrüßte der Präside den Generalkonsul Dr. Lütgens, den Studiendirektor Hildt, die Vertreter der deutschen Organisationen, die Altakademiker, die Vertreter der Altherrnschaft, Direktor des Deutschen Gymnasiums Vogt und Verlagsdirektor Dr. Scholz, die Abordnung der Danziger Landsmannschaft Borussia, den Vertreter des V. D. St. Königsberg cand. theol. Schubert und den Vertreter des V. D. H. aus Krakau. Es folgte der Gesang des Caesar Flaischlenschen Liedes „Nicht der Pflicht nur zu genügen". In der sich anschließenden Festrede gab der Bundesbruder Daniel Voß einen Rückblick auf die fünfjährige Geschichte des V. D. H., in dem er ganz besonders der Verdienste des Gründers und A. H. Dr. Lück gedachte und einen Ausblick auf die Zukunft des Vereins entwarf. An die Rede schloß sich der Gesang des „Feuerspruchs", des Bundesliedes des V. D. H. Die Reihe derer, die dem V. D. H. herzliche Glückwünsche aussprachen, eröffnete der Generalkonsul Dr. Lütgens mit einer symbolischen Deutung der Vereinsfarben. Es folgte Studiendirektor Hildt und ein Vertreter der Landsmannschaft „Borussia" aus Danzig. Dazwischen erklang so mancher feuchtfröhliche Kantus von Studentenlust und Studentenfreud, von Jugendlust und Liebe, von den Idealen, die in der Brust des deutschen Studenten schlummern, aber noch dann ihren Lebensinhalt bilden, wenn der Schnee des Alters das Haupt des A. H. schmückt.

Das Präsidium der Fidulität führte zunächst mit Schneid Direktor Vogt. Beim Semesterreiben löste die Tatsache, daß der durch Amtsgeschäfte am Erscheinen verhinderte Generalsuperintendent D. Blau sein 100. Semester feiert und aus diesem Grunde ein sehr hübsches und doch zur Wehmut stimmendes Poem gesandt hatte, allgemeines Interesse aus. Das „älteste Semester" mit 104 Semestern war der Apothekenbesitzer Matheus aus Krotoschin. Von der nie versiegenden, lustig sprudelnden Quelle studentischen Humors zeugten die Vorführungen des G.-V. „Ueberbrettl" und die mannigfachen Biermimiken der Aktivitas. Kurz, es herrschte ein feuchtfröhliches Treiben, und Mitternacht war längst vorüber, als sich der Schwarm verlaufen hatte und die letzten „Edlen der Ritterschaft" zu einer „fröhlichen Tafelrunde" zusammenrückten. hb.

Dr. Wilhelm Filchner.

Wie wir bereits gemeldet haben, spricht Dr. Wilhelm Filchner, der weltbekannte deutsche Forscher am Sonntag, dem 9. März, nachmittags 5 Uhr im Evangelischen Vereinshaus über seine Tibetexpedition 1925/28. Es werden seltene Lichtbilder gezeigt werden. Die letzte Expedition Filchners ist ein Ruhmesblatt in der deutschen und auch internationalen Forschungsarbeit. Filchner ist ein vorzüglicher Redner und zaubert eine Wunderwelt vor die Seele der Zuhörer. So schreibt eine große deutsche Zeitung über diesen Mann. „Die ganze Reiseschilderung war nicht nur belehrend und hinreißend, sondern Filchners Güte macht den Tag zu einem Erlebnis," so sagt ein anderes Blatt. Er erzählte uns an Hand prächtiger Lichtbilder vom Leben und Treiben, von den Sitten und Bräuchen der Tibeter, alles mit einem liebenswürdigen Humor, immer wieder ernste oder drastische Erlebnisse einflechtend." Filchner ist der Eckart der deutschen Wissenschaft auf dem „Dach der Welt".

Das Interesse für den Vortrag ist in Posen recht groß, und wir raten daher unseren Lesern, sich rechtzeitig Karten zu besorgen. Die Evangelische Vereinsbuchhandlung hat den Vorverkauf übernommen. Die Preise sind sehr niedrig, sie betragen 4, 3, 2 und 1 Zloty.

× **Stadtpräsident Ratajski** ist zur Realisierung einer französischen Anleihe am Mittwoch nach Paris gefahren.

× **Ernennung.** Zum Vorsitzenden der Meisterprüfungskommission im photographischen Gewerbe wurde für die Bezirke der Handwerkskammern Posen und Bromberg Józef Stolski in Posen ernannt.

× **Die diesjährigen Osterferien an den Mittelschulen** werden, nach einer Warschauer Meldung, vom 16. bis 28. April dauern.

× **Kirchenchor St. Matthäi.** Wir werden gebeten, darauf hinzuweisen, daß der Kirchenchor der St. Matthäigemeinde am Dienstag, 4. März, abends 8 Uhr im Pfarrhause seine Uebungsabende wieder aufnimmt. Durch Vermehrung des Notenbestandes ist mit einem anregenden Uebungsjahr zu rechnen. Sangesfreudige Damen und Herren werden zur Teilnahme eingeladen. Nähere Auskunft erteilt gern der Dirigent, Kirchenältester Walther Kroll, Szwajcarska 14, Ruf 4097.

× **Der Deutsche Naturwissenschaftliche Verein** unternimmt Sonntag, 2. März, eine Wanderung von Biskupitz nach Kobelnitz durch das Głównatal. Abfahrt nach Biskupitz 10 Uhr vom Hauptbahnhof, zurück gegen 3 Uhr nachmittags oder nach Verabredung später. Gäste willkommen. — Die für Sonntag in Aussicht genommene Besichtigung muß auf einen Wochentag verlegt werden, um die industriellen Anlagen zu besichtigen.

× **Der „Gemischte Chor" Posen** bittet uns, nochmals auf das morgen, Sonnabend, abends 8½ Uhr im Zoologischen Garten stattfindende Karnevals-Vergnügen hinzuweisen. Zur Aufführung gelangt ein heiteres Singspiel: „Die Bauern-Hochzeit". Infolge des zu erwartenden starken Andranges an der Abendkasse ist es vorteilhaft, sich die Karten schon im Vorverkauf bei der Firma W. Seeliger, St. Martinstraße 43, zu besorgen. Nur die Mitwirkenden an diesem Abend dürfen kostümiert erscheinen.

× **Der I. Schwimm-Verein Posen** bittet uns, auf die am Sonntag mittags 12 Uhr im Kino „Metropolis" stattfindenden Filmvorführungen über den Schwimm- und Wassersport nochmals hinzuweisen.

× **Erben gesucht! 10 000 Dollar hinterließ Lena Henderson. Eine Schwester der Erblasserin mit Namen Augusta Hierse (Name des Ehemannes ist unbekannt) starb in Posen (Stadt oder Provinz) und hinterließ Abkömmlinge. Diese werden gesucht. — 9000 Dollar hinterließ ein Frank Bender. Der Vorname des Vaters war Karl, seine Mutter war eine Wilhelmine geborene Bogdan. Die Nachkommen von diesen leben in Polen und werden gesucht. — 21 000 Dollar hinterließ Samuel Abramson. Seine Mutter Freda Abramson soll in Polen leben, ebenso andere Verwandte. — Personen, die in einem der vorgenannten Nachlässe beteiligt zu sein glauben, wollen sich unter Beifügung von Rückporto (40 gr.) mit der Zentralstelle für Erbengesuche, Bad Sooden-Werra, Deutschland in Verbindung setzen.**

Erich Kästner:

Familiäre Stanzen.

Wenn sich Leute, die sich lieben, hassen,
tun sie das auf unerhörte Art.
Noch in allem, was sie unterlassen,
bleibt ihr Haß aufs sorglichste gewahrt.
Keiner will vorm anderen erblassen.
Sie vergiften sich und lächeln zart.
Und auch bei den höflichsten Gesprächen
sieht es aus, als ob die Herzen brächen.

Denn sie kennen sich auf jede Weise,
tags und nachts und viele Jahre schon.
Und sie teilten Schlaf und Trank und Speise
und die Sorgen um das Telephon.
Jetzt verletzen sie sich klug und leise.
Lächeln ist noch nicht der schlechtste Hohn.
Jeder Ton ist messerscharf geschliffen.
Und der Schmerz wird, eh' es schmerzt, begriffen.

Und sie mustern sich wie bei Duellen.
Beide kennen die Anatomie
ihrer Herzen und die schwachen Stellen.
Und sie zielen kaum. Und treffen sie!
Ach, es klingt, als würden Hunde bellen.
Und die Uhr erschrickt, wenn einer schrie.
Alles, was sie voneinander wissen,
wird wie Handgranaten hingeschmissen!

[illegible] plötzlich ist ihr Haß verschwunden.
Krank und müde blicken sie sich an.
Und sie [illegible] über ihre Wunden.
[illegible] daß er beißen kann . . .
[illegible] im [illegible] Schicksal Kunden
und [illegible] wieder Frau und Mann.
[illegible] die Liebe wird nach solchen Stunden
endlich wieder angenehm empfunden.

Breslaus altes und neues Bauen.

Von **Georg Brandt.**

Das alte Breslau, das in der Nachkriegszeit vielleicht mit am schwersten wirtschaftlich gelitten hat, zeigt eine merkwürdige Verjüngung. Wenn man es schon selbst nicht mit Augen sieht: man braucht nur eine Zeitschrift oder Kunstzeitschrift aufzuschlagen, so wird man häufig Abbildungen von Breslauer Neubauten, sehr bemerkenswerte Neubauten, finden, die das Gesicht der alten Stadt merkwürdig erneuen und verjüngen. — Die Ausstellung des vorigen Sommers „Wohnbau und Werkbau" in Breslau hatte ja auch weiterhin für diese recht interessante und eigentlich ziemlich unvermutete Entwicklung der alten Stadt Interesse erweckt.

Zeigt aber Breslau eine neue schöne und hoffnungsvolle baukünstlerische Entwicklung — es sind da von Namen besonders die Architekten Rading und Scharoun hervorgetreten — so braucht das insofern nicht wunderzunehmen, als hier eine prachtvolle alte Tradition vorhanden war. Man kann sagen, daß auch diese nicht immer richtig gewürdigt worden ist: wie denn Breslau eigentlich stets etwas im Schatten Berlins gestanden hat.

Steht hier nicht dieses Rathaus, dieser Preis deutscher Baukunst? An diesem „Rnig", der unserm „alten Markt" so sehr ähnelt, und der, um die Jahrhundertwende wenigstens noch — und wohl auch heute noch im wesentlichen — ein schönes, gänzlich einheitliches Bild gab, altertümlich, aber doch nicht altertümelnd, auf alten Grundlagen in die neue Zeit mit hineingewachsen. Dieses Rathaus, ganz anders als das unsrige, aber nicht minder schön: nicht hochragend, aber mit einer Fülle der Details, vor der man tagelang betrachtend stehen kann. Und abends, im Mondenschein, ein völliges Märchen in Stein. Und dann dieser „Neumarkt": auch noch ein Platz mit einem schönen einheitlichen Gesicht, schon etwas vom Alter mitgenommen, aber doch noch immer ganz treuherzig aussehend; in den dieser alte Brunnen, dieser „Gabeljürge" ganz famos hineinpaßt, dieser alte Poseidon mit dem Dreizack; aber so nennt ihn das Volk nicht, sondern eben kurzerhand „Gabeljürge". Und dann drüben, in der Sandvorstadt, der alte Dom, der den ganzen Stadtteil charakteristisch beherrscht! Auch ganze Straßenzüge sind da noch in der Altstadt, die von alters her jenes ruhige Gepräge, jene einfache Wohlanständigkeit der Erscheinung zeigen, die bei den Neuanlagen späterer Jahrzehnte so völlig zu vermissen ist, so die Altbüßer Straße, so die Schmiedebrücke. Auch, wie die Elisabetkirche da am Ring-Ausgang, die Straße, an der sie liegt, flankiert: das ist noch besres Bau-Können. Läge Breslau da im Westen, so etwa bei Nürnberg oder Rotenburg o/Tauber, so wäre es um seiner aus alter Zeit stammender baukünstlerischen Erscheinung sehr viel berühmter.

Der moderne Architekt und städtebauliche Interessent in Breslau fand da also in seiner Stadt ein recht gutes Vorbild. Er brauchte nur in die Altstadt hineinzugehen und die Augen aufzumachen. Und natürlich nicht nachmachen und archaisieren, sondern das gute Alte zum Vorbild eines guten Neuen nehmen.

Und das ist denn nun auch gerade in Breslau in bemerkenswerter Weise geschehen. Obwohl in diesem Bauen modernste Grundsätze zur Geltung kommen, ist da doch nirgends so weit gegangen, daß moderne Einfachheit und Sachlichkeit bis zu jenen — heute immer wieder auftauchenden — Formen getrieben wird, wo es sich geradezu um eine Heroisierung des kahlen Vierecks und Würfels handelt. Es ist sehr gut zu denken, daß gerade die sehr gute alte Bautradition, die in Breslau den Heutigen vor Augen steht, solche Exzesse einer radikalisierten Einfachheit verhindert hat.

Mit zu dem besten Neuen, was da, vorzugsweise natürlich in den peripherischen Gebieten der Stadt, entstanden ist, gehört ein Alters- und Ledigenheim. Man hat einen starken Eindruck von dem, was hier eigenartig ist. Das Gebäude betont die gerundete Ecke, an der es steht, in dem seine Gestalt völlig mit dieser Rundung mitgeht. Besonders sind es zwei mächtige gerundete Galerien, das ganze Bauwerk umlaufend, die diesem schon äußerlich die charakteristische Erscheinung geben. Es ist auf diese Weise für Luft- und Lichtgenuß der Insassen aufs wirksamste gesorgt. Die Form ist hier also in keiner Weise willkürlich, sondern durchaus aus dem Zweckgebrauch entwickelt und durch ihn bestimmt: Der Kernpunkt aller wahrhaft künstlerischen Baugestaltung. Eine kühne Neuerung ist: daß hier auch die Treppen zu diesen breiten Galerien führen, ein Treppenhaus also nicht angelegt und so viel innerer Raum als Wohnraum gewonnen ist.

Auch ein großes Warenhaus zeigt aufs deutlichste in seiner Erscheinung die Zweckbestimmung: nichts als schmale Mauer-Querstreifen, und im übrigen Glas. Einfacher und übersichtlicher noch als der nun schon ältere Messel-Bau in Berlin, aber doch die Einfachheit nicht bis zum gewolltesten Puritanismus übertreibend. Das Ganze hat immer doch noch eine Erscheinung, die man im guten Sinne als Architektur bezeichnen muß. — Auch eine, an der Peripherie gelegene, Siedlung zeigt bei aller Einfachheit und Zurückhaltung mit jeglichem, was man Dekor nennen könnte, doch eine schöne Haltung, vor allem durch die weißrahmigen Fenster mit ihrem adretten Sprossenwerk. Die Gestaltung der neuen Friedrich-Ebert-Volksschule kann als vortrefflich bezeichnet werden. Hier ist aber auch nichts mehr von jener Oede und Tristheit, die solchen Bauten noch vor Jahrzehnten anzuhaften pflegte. Der Schulhof ist hier zu einem freundlichen und geräumigen Mittelpunkt der ganzen Anlage geworden. Er wirkt wie eine echte Platzanlage, die von guten Bauten umstanden ist, wo wechselseitig die Umbauung den Platz und der Platz die Umbauung in der Wirkung hebt. Besonders schön ist hier die Fenstergestaltung, die dem Ganzen ein wahrhaft freundliches, trauliches Gesicht gibt. — Ich möchte übrigens dabei bemerken, daß wir hier bei uns ein Schulgebäude unserer Zeit haben, das ähnliche Vorzüge aufweist; es ist der Schulbau am Beginn der „Tama Garbarska"; er liegt etwas entlegen, verdient aber durchaus Beachtung.

Dies ist also Breslau alt und neu. Seine alte Baukunst hat hier eine neue zur [illegible] erhalten. Und Alt und Neu tritt damit in ein belangvolles, sich wechselseitig hebendes Verhältnis.

Kirchliche Nachrichten für die Evangelischen Posens.

Kirchenkollekte für kirchliche Jugendpflege.

Kreuzkirche. Sonntag, 10 Uhr: Gottesdienst. D. Greulich. 11¼ Uhr: Kindergottesdienst. Ders.

Starolęka. Sonntag, 3 Uhr: Gottesdienst. D. Greulich.

St. Petrikirche (Evang. Unitätsgem.). Sonntag, 10 Uhr: Gottesdienst. Haenisch. 11½ Uhr: Kindergottesdienst. Ders. Mittwoch, 6½ Uhr: Passionsgottesdienst. Ders.

St. Paulikirche. Sonntag (Estomihi), 10 Uhr: Gottesdienst. Hammer. 11¼ Uhr: Beichte und Abendmahl. Ders. 11¾ Uhr: Kindergottesdienst. Ders. — Mittwoch, abends 8 Uhr: 1. Passionsandacht in der Kirche. Ders. Amtswoche: Ders.

Morasko. Sonntag, den 2. März, nachm. 3 Uhr: Gottesdienst. Hammer.

Christuskirche: Sonntag 10½ Uhr: Gottesdienst. Rhode. 12 Uhr: Kindergottesdienst. Montag 4½ Uhr: Teenachmittag der evangelischen Frauenhilfe. Dienstag 6½ Uhr: Bibelstunde.

St. Matthäikirche. Sonntag, 9 Uhr: Gottesdienst. Brummack. 10½ Uhr: Kindergottesdienst. Montag, ½5 Uhr: Mitgliederversammlung der Frauenhilfe. Dienstag, 5 Uhr: Bibelstunde, 8 Uhr: Kirchenchor. Freitag, 8 Uhr: Passionsandacht. Brummack.

Sassenheim. Sonntag, 2 Uhr: Gottesdienst. Brummack 3½ Uhr: Kindergottesdienst. Dienstag, 7½ Uhr: Singabend für die Gemeinde.

Kapelle der Diakonissenanstalt. Sonnabend, abends 8 Uhr: Wochenschluß. Sarowy. Sonntag, 10 Uhr Gottesdienst Derselbe.

Ev.-luth. Kirche (Ogrodowa 6). Sonntag, 10: Predigtgottesdienst. Dr. Hoffmann. 12: Kindergottesdienst. Ders. 11½: Hauptprobe des Kirchenchors. Mittwoch (Buß- u. Bettag), 6: Bußpredigt (Chorgesang) u. Abendmahl. Dr. Hoffmann. Kirchl. Religionsunterricht für die älteren und jüngeren Kinder fällt aus. Donnerstag, 3½: Frauenverein (Missionsstunde).

Wreschen. Sonntag, 10 Uhr: Lesegottesdienst. 11 Uhr: Kindergottesdienst.

Stralkowo. Sonntag, 10 Uhr: Predigtgottesd.

Sockelstein. Sonntag, 10 Uhr: Lesegottesdienst.

Kostschin. Sonntag, 10 Uhr: Gottesdienst. 11½: Kindergottesdienst. — Mittwoch, 3 Uhr: Frauenhilfe; Vortrag über Amalie Sieveking. — Donnerstag, 7 Uhr: Jungfrauenverein. — Freitag, 7½ Uhr: Jungmännerverein.

Schwersenz. Sonntag, 2 Uhr: Kindergottesdienst. 3 Uhr: Hauptgottesdienst.

Ev. Verein junger Männer. Sonntag: Teilnahme am Elternabend des Jungmädchenvereins. Montag, 8 Uhr: Posaunenchor. Mittwoch, 7½: Singstunde, 8½: Bibelbesprechung. Donnerstag, 8: Posaunenchor. Sonnabend 7: Turnen.

Evangelischer Jungmädchenverein. Sonntag: Sonntagsverein fällt aus. ½8 Uhr: Elternabend im kleinen Vereinshaussaal. Montag, ½8 Uhr: Jüngere Gruppe. Dienstag, 8 Uhr: Turnen. Mittwoch, 8 Uhr: Aeltere Gruppe. Donnerstag, ¼8 Uhr: Lautenstunde. Sonnabend, 3—7 Uhr: Jungschar

Christliche Gemeinschaft (im Gemeindesaal der Christuskirche, ul. Matejki 42). Sonntag, 5½ Uhr: Jugendbundstunde E. C. 7 Uhr: Evangelisation. Freitag, 7 Uhr: Bibelbesprechung. Jedermann herzlich eingeladen.

Baptistengemeinde (Przemysłowa 12). Sonntag, 10 Uhr: Predigt. Schönknecht. 11½ Uhr: Kindergottesdienst. 3 Uhr: Jugendfest. Schönknecht. — Mittwoch, 8 Uhr: poln. Gebetsandacht. — Donnerstag, 8 Uhr: Gebetsandacht.

✕ **Verhaftet** wurde die jugendliche Kommunistin Helena Chalek, Wiesenstr. 18, die im Bekleidungsamt tätig war und von den Mitarbeitern Beiträge zur Unterstützung politischer Gefangener sammelte.

✕ **329 Autobusse** verkehren, dem „Dziennik" zufolge, zurzeit in der Wojewodschaft Posen.

✕ **Wochenmarktspreise.** Der heutige Freitags-Wochenmarkt war ausgezeichnet beschickt, aber nur mittelmäßig besucht. Gezahlt wurden für das Pfund Tafelbutter 2,60—3, für Landbutter 2,40—2,50, für das Liter Milch 38 Groschen, die Mandel Eier bezahlte man mit 1,80—2 zl. Auf dem Gemüse- und Obstmarkt zahlte man für das Pfund Weißkohl 30, Rotkohl 35, Rosenkohl 1,10—1,20, Grünkohl 50, Wirsingkohl 30, Blumenkohl 40—50, Kohlrüben 10, Wruken 10—15, Zwiebeln 2 Pfund 25, Kartoffeln 5, Mohrrüben 10, für eine saure Gurke 10—30, für das Pfund grüne Heringe 35—45, Aepfel 0,50—1,40, für eine Zitrone 12½—18, für das Pfund Gänsefleisch 2,00—2,10, für das Pfund Ente 2,00—2,10. Die Fleischpreise waren unverändert. Auf dem Fischmarkt kostete das Pfund Schleie 1,80—2,40, Hechte 1,80—2,20, Karpfen 2,40—2,50, Zander 2,20—2,50, Karauschen 1,20—2, Bleie 1,20—1,60, Barsche 0,80 bis 1,40, Weißfische 50—80 Groschen.

✕ **Zwei jähe Todesfälle.** Hinter einem Tor starb an Gehirnschlag der 41jährige Antoni Swędziński und aus demselben Grunde die 78jährige Teofila Nowacka, Fischerei 27.

✕ **Festnahme zweier Diebe von Telegraphendrähten.** Seit längerer Zeit hatten unbekannte Täter vorwiegend in der Nacht ganze Strecken von Telegraphen- und Fernsprechdrähten geplündert. Die Täter konnten niemals gefaßt werden. Erstaunlich war die Tatsache, daß nur die Kupferdrähte ausgeschnitten waren, so daß es sich also um einen Fachmann handeln mußte, der genau wußte, welche Drähte aus Kupfer und welche aus Eisen waren, wenn er in der Dunkelheit gerade die Kupferdrähte traf. Der letzte Diebstahl kam auf der Strecke Dembsen—Luban vor. Die energischen Untersuchungen führten nun zu der Festnahme zweier Postbeamten, die in Zeitabständen in das Altwarengeschäft von Jan Grzeskowiak, Wallischei 74, entsprechende Pakete getragen hatten. Es handelt sich um einen Stefan Aumüller, wohnhaft in Winiary, ul. Kowalska 10, und den in Schwersenz wohnhaften Piotr Przeniczny.

✕ **Festgenommen** wurden ein Stanislaw Machnicki, Gr. Gerberstr. 10, wegen Bleidiebstahls, und ein Zdzislaw Marcinkowski, Posener Straße 27, wegen Diebstahls technischer Geräte in der Großpolnischen Landwirtschaftskammer.

✕ **Die letzte Polizeistreife** hat zur Festnahme von 73 verdächtigen und gesuchten Frauen und von 4 Männern geführt, die wegen kleiner Diebstähle gesucht wurden. Außerdem sind einige Strafanzeigen gegen Gastwirte, die die Polizeistunde nicht innehielten, erstattet worden.

✕ **Diebstahl.** Gestohlen wurden: einem Józef Szkolny aus Kakowo, Kreis Kalisch, im Wartesaal 4. Klasse ein Paß, Personalausweis, Militärpaß und ein Konsulatsschreiben.

✕ **Vom Wetter.** Heut, Freitag, früh waren bei klarem Himmel fünf Grad Kälte.

✕ **Sonnenaufgang und Sonnenuntergang** am Sonnabend, 1. März, 6,50 Uhr und 17,36 Uhr.

✕ **Der Wasserstand der Warthe in Posen** betrug heut, Freitag, früh + 0,41 Meter, gegen + 0,45 Meter gestern früh.

✕ **Nachtdienst der Aerzte.** In dringenden Fällen wird ärztliche Hilfe in der Nacht von der „Bereitschaft der Aerzte", ul. Pocztowa 30 (fr. Friedrichstraße), Telephon 5555, erteilt.

✕ **Nachtdienst der Apotheken** vom 22. Februar bis 1. März Altstadt: Apteka pod białym Orłem, Stary Rynek 41; Apteka św. Piotra, ul. Półwiejska 1; Apteka św. Marcińska, ul. Fr. Ratajczaka 1. — Lazarus: Apteka Plucińskiego, ul. Marsz. Focha 72. — Jersitz: Apteka Mickiewicza, ul. Mickiewicza 22. — Wilda: Apteka pod Koroną, Górna Wilda 61. — Ständigen Nachtdienst haben folgende Apotheken: Solatsch-Apotheke, Mazowiecka 12, die Apotheke in Luisenhain (mit Ausnahme von Sonn- und Feiertagen von 2 Uhr nachm. bis 9 Uhr abend), die Apotheke in Główno, die Apotheke in Gurtschin, ul. Marsz. Focha 158, die Apotheke der Eisenbahnkrankenkasse, Św. Marcin 18, Apotheke der Krankenkasse, ul. Pocztowa 25.

✕ **Rundfunkprogramm für Sonnabend, den 1. März:** 13 bis 13.05: Zeitzeichen, Fanfarenblasen vom Rathausturm. 13.05 bis 14: Schallplattenkonzert. 14 bis 14.15: Notierungen der Effektenbörse. 14.15 bis 14.30: Landwirtschaftliche Mitteilungen der Pat., Bericht über den Schiffsverkehr usw. 16.40 bis 17: Englisch. 17 bis 18: Von Wilna: Gottesdienst. 18. bis 18.40: Vorträge. 18.40 bis 18.50: Beiprogramm. 18.50 bis 19.05: Akademische Plauderei. 19.05—19.30: Vortrag. 19.30 bis 20: Musikalisches Zwischenspiel. 20 bis 20.15: Berichterstatterplauderei. 20.15 bis 20.30: Aus der Welt der Frauen. 20.30 bis 22: Leichte Musik. In den Pausen Programme der Posener Theater und Kinos. 22 bis 22.15: Zeitzeichen, Mitteilungen der Pat., Sport. 22.15 bis 24: Tanzmusik. 24—2: Nachtkonzert der Philips.

✕ **Programm des Deutschlandsenders für Sonnabend, 1. März, Königswusterhausen:** 12: Künstlerische Darbietungen für die Schule. 14: Schallplattenkonzert. 14.30: Kinderbastelstunde. 15: Vortrag „Mittel und Wege zur Förderung des Schulfunks". 15.45: Lehrerarbeitsgemeinschaft. 16.30: Nachmittagskonzert von Hamburg. 17.30: Vortrag „Gesellschaftliche Lebensformen". 17.55: Gespräch. 18.20: Vortrag „Volkstümlich dichtet der Berliner". 18.40: Französisch für Anfänger. 19.05: Stille Stunde. 20.30 bis 24: Tanzabend. 24: Um Mitternacht beim Sechs-Tage-Rennen.

Aus der Wojewodschaft Posen.

* **Birnbaum,** 27. Februar. Der Schmiedemeister Ernst aus Kamien-Neustein fuhr mit dem Rade aus der Stadt nach Hause. In der Nähe von Schönau kam er zu Fall und brach das linke Bein. Zwei Besitzer aus Mokritz brachten ihn mit dem Wagen in die Stadt zum Arzt.

□ **Bojanowo,** 27. Februar. Ueber die auch hier sich häufenden Karnevalsvergnügungen wird vielfach Klage geführt. Nicht weniger als 15 derartige Veranstaltungen fanden oder finden noch vom 23. Februar bis 3. März, d. h. in genau acht Tagen statt. Und da redet man noch von schlechten Zeiten!

* **Bromberg,** 24. Februar. Am Sonnabend abend nahm ein Soldat des 62. Infanterie-Regiments einen 15- und einen 14jährigen Jungen fest, die sich einen unterirdischen Gang zu dem Lager der Automobilabteilung der hiesigen Garnison gegraben hatten. Sie waren so in das Lager gelangt und hatten sich bereits eine große Menge Autobirnen angeeignet, als sie festgenommen wurden.

* **Budsin,** 25. Februar. Als sich am Sonntag die Arbeiter Pietrzyński und Schedler aus Bukowiec auf dem Nachhausewege von einem Tanzvergnügen in Nowawieś befanden, wurden sie von den jugendlichen Knechten Hermann und Erich Labenz aus Nowawieś überfallen und mit Sense und Eisen an den Köpfen schwer verwundet. Der eine Mißhandelte befindet sich in ärztlicher Behandlung in Posen, der andere in Ritschenwalde.

* **Bukowiec,** 27. Februar. Am Sonntag starb nach längerer Krankheit der Propst Stanislaus Maciaszek.

* **Crone,** 24. Februar. Der Tischlermeister Szukalski aus Luczmin hatte sein Gespann auf der Straße stehen gelassen, als gerade der Autobus aus Tuchel herankam. Das Pferd scheute und wurde von dem Autobus erfaßt. Es mußte dem Abdecker übergeben werden. — Als der Briefträger Bociek aus Wierchuczyn auf einem Rade nach Bromberg fuhr, wurde er bei Ossowicz von zwei Wegelagerern überfallen und zu Boden gerissen. Der Beamte griff sofort zum Revolver und gab einen Schuß ab, durch den ein Bandit verletzt wurde. Der zweite suchte das Weite. Der Schwerverletzte wurde mit einem Lastauto nach Bromberg ins Krankenhaus geschafft. Vor diesem Ueberfall sollen die beiden Wegelagerer einem Besitzer die Geldtasche geraubt haben.

* **Gostyn,** 26. Februar. In dem Dorfe Groß-Strzelce drangen in der Nacht zum Sonntag in den Stall des Chauffeurs Jankowski Diebe ein, erbrachen den verschlossenen Stall, schlachteten das über 1½ Zentner schwere Mastschwein ab und verschwanden damit. Die Polizei ist den Dieben auf der Spur. Derartige Diebstähle häufen sich jetzt in auffallender Weise, und beinahe täglich wird die Polizei um Hilfe angegangen. So haben auch vorgestern unbekannte Täter in Skoraszewice bei Krobia bei dem Landwirt Wielliński das Strohdach ausgeschnitten und durch dieses Loch ein auf dem Hausboden hängendes frisch geschlachtetes Schwein auf einer Leiter heruntergeschleppt. Der Polizei gelang es bisher noch nicht, die Täter zu ermitteln.

Geschäftliche Mitteilungen.

= **Wiedereröffnung des Kabaretts Moulin Rouge.** Bekanntlich wurde das Kabarett Moulin Rouge gleich nach seiner Wiedereröffnung im ersten Stock von einem bedeutenden Brandschaden betroffen. Die Direktion des Kabaretts ist sofort an die Neueinrichtung dieser Lokale herangetreten und hat sie wieder luxuriös und elegant von neuem ausgestattet. Die Wiedereröffnung findet morgen, Sonnabend, abends 10 Uhr statt. Das künstlerische Niveau des Kabaretts ist dem Aeußern seiner Räume vollständig angepaßt. Ein Ensemble hervorragender Vortragskünstler ist engagiert worden, so daß selbst die Ansprüche der verwöhntesten Kabarettbesucher vollauf befriedigt werden. Außerdem verfügt das Kabarett über einen wunderbaren Weinkeller ausgezeichneter Marken; auch für die Befriedigung kulinarischer Genüsse ist bestens gesorgt.

= **Der Erfolg der Düngung ist von der richtigen Anwendung abhängig. Daher sollte man zur** Sommerung die notwendige Grunddüngung mit Kalk und Phosphorsäure schon frühzeitig einige Wochen vor der Bestellung geben. Den Wintersaaten, die im Herbst kein Kali erhielten, gebe man eine Kalikopfdüngung sofort nach der Schneeschmelze bei trockenen Pflanzen. Besonders bei der Kartoffeldüngung hat es sich bewährt, die Kalisalze schon bald nach der Schneeschmelze auszustreuen. Wo es auf hohen Stärkegehalt ankommt und die Kalisalze erst spät ausgestreut werden können, verwendet man vorteilhaft schwefelsaure Kalimagnesia, etwa 1½—2 Ztr. je Morgen.

Wilhelm Busch:

Früher und heute!

Früher, da ich unerfahren
Und bescheidner war als heute,
Hatten meine höchste Achtung
Andre Leute.

Später traf ich auf der Weide
Außer mir noch mehre Kälber,
Und nun schätz ich, sozusagen,
Erst mich selber.

Die gefährdeten Fresken Michelangelos in der Sixtina.

Schon seit längerer Zeit wird der Verfall der Fresken Michelangelos in der Sixtinischen Kapelle nicht nur von den Sachverständigen schmerzlich beklagt, sondern auch von den Reisenden, die ehrfurchtsvoll das Heiligtum durchschreiten und mit Spiegelgläsern di[e De]ckengemälde betrachten, weil es physisch nicht [mö]glich ist, mit nach hinten geneigtem Haupt einen Ueberblick über das gewaltige Werk zu gewinnen. Auf dem Rücken liegend hat Michelangelo das gigantische Werk geschaffen und die Gelenkigkeit seines Körpers und die Adlerschärfe seiner Augen für immer eingebüßt. In einem burlesken Sonett an seinen Freund Giovanni von Pistoja schreibt Buonarroti:

„Den Bart gen Himmel, tief im Nacken drin
Den Schopf, harpyengleich die Brust dabei,
So tröpfelt mir die buntste Kleckserei
Der Pinsel überall aufs Antlitz hin.
Indes die Haut vorn schlaff herunterhängt,
Ist hinten sie vom Liegen ganz gestrafft,
Und wie ein Syrerbogen bin ich krumm."

Vier Jahrhunderte sind vergangen. Staub und Wasserdampf, die Wolken des aufsteigenden Weihrauchs und der dunkle Ruß der verlöschenden Altarkerzen haben die Farben zersetzt und die Gemälde verdunkelt. Auf Antrag eines Verbandes internationaler Forscher und des Direktors der Vatikanischen Museen hat der Papst eingewilligt, daß in der Kapelle, die den Festgottesdiensten gewidmet ist, ein Ausschuß von Kunstgelehrten die 343 Figuren in allen ihren Einzelheiten begutachtet und in photographischen Aufnahmen die Beschädigungen feststellt. Dann sollen Vorschläge über die Ausbesserungen gemacht und die Arbeiten begonnen werden. Später wird auch das gewaltige Wandfresko des Jüngsten Gerichts, dem der Meister sieben Jahre eifervollen Schaffens geweiht hat, ausgebessert werden müssen. Denn auch dieses herrliche Werk hat in der Sixtinischen Kapelle unter denselben Einwirkungen wie die Bilder der Schöpfungs- und Verheißungsgeschichte gelitten. **Mac Kirschstein** (Köln. Ztg.).

Deutsche Weinprobe in London.

Vor einiger Zeit wurde in London eine Probe deutscher Weine abgehalten, die wieder einmal bewies, daß diese edlen Gewächse den Vergleich mit Weinen anderer Länder keineswegs zu fürchten haben und ohne weiteres zu den besten der Welt zu zählen sind.

Nach dem Bericht im „Evening Standard" wurde in einem ausgedehnten Keller im Zentrum von London, der mehrere Jahrhunderte alt ist, nahe dem Tower, eine Probe auserlesener deutscher Weine abgehalten. Schon die stimmungsvolle Ausstattung des Gewölbes lädt zu andachtsvollem Genießen ein. Mittelalterliche Waffen zieren die Wände, und die alten Speere drohen herab, als würden sie jeden durchbohren, der es wagen würde, eine Zigarette anzustecken oder gar von Whisky und Soda zu sprechen. Fachmännisch ging die Probe vor sich. „Ich probte", so berichtet der glückliche Bewunderer der „Hocks", ungestraft einen Berncastler Doktor, ein Graacher Himmelreich, ein Piesporter Goldtröpfen, dann einen Rauenthaler Burggraben, einen Winkeler Rheingarten, einen Ruppertsberger Goldschmidt und endlich, als wundervollsten von allen, eine Mußbacher Hundertmorgen-Auslese, Wachstum Johannitergut. Die meisten dieser Gewächse waren 1921er. Schließlich wurde noch eine Flasche aus 1775 gezeigt, deren Inhalt nichts zu wünschen übrig ließ und die in Form und Farbe mit den heutigen Flaschen übereinstimmte. Begeistertes Lob wurde den edlen Gewächsen vom Rhein und ihrer überwältigenden Feinheit gezollt. Mögen die verständnisvollen Bewunderer deutschen Rebenblutes drüben in England wie bei uns und allerorts Tausende begeisterte Genossen finden, die immer wieder laut des edlen deutschen Weines Ruhm preisen!

Büchertisch.

Kosmos, Handweiser für Naturfreunde. 27. Jahrgang. Monatlich ein Heft mit Aufsätzen, vielen Bildern und farbigen, ganzseitigen Abbildungen. Preis nur RM. 2.— im Vierteljahr, dazu ein Buch. Franckh'sche Verlagsbuchhandlg., Stuttgart. „Kosmos" — wer denkt da nicht sofort an die geradezu sprichwörtlich gewordene Billigkeit der Kosmosbändchen, an die vorbildliche Weise, wie Naturforscher, Schriftsteller, Künstler hier zusammenarbeiten, um in dem Kosmos-Handweiser auch die schwierigsten Naturvorgänge jedem, der nur ein offenes Auge und offene Sinne hat, verständlich und lebendig zu machen. Und wenn wir uns erinnern an die Zeiten, da wir die damals noch junge Zeitschrift mit begeistertem Interesse verschlungen haben, so kann man nur staunen über die Entwicklung, die die Kosmos-Gesellschaft und ihre Veröffentlichungen seit damals genommen haben. Der neue, 27. Jahrgang hat verheißungsvoll begonnen: „Was sind Idiosynkrasien?" „Fliegende Fische", „Der Weg des Lichtes", „Die Landschaften des Mondes", „Unvollkommenheiten des menschlichen Auges", Eine dramatische Geschichte aus dem Ameisenleben, „Unglücksterne", das sind einige der Aufsätze aus dem Januarheft. Dazu wird über Forschungen und Fortschritte, über die Vorgänge am Sternenhimmel und vieles andere ausführlich berichtet.

Dr. A. Schirmer, „Bessere Briefe — Bessere Geschäfte", Verlag für Wirtschaft und Verkehr, Stuttgart, Pfizerstr. 20 und Wien I, Heßgasse 7. Ganzleinen, 470 Seiten, mit 250 Beispielen und Mustern sowie mit 140 Abbildungen, Format 15,5×21 Zentimeter. Preis RM. 15.—. Die Wirtschaft bemüht sich heute, alle Arbeitsvorgänge durch Rationalisierung zu höchster Wirksamkeit zu entwickeln. Daß man auch den Handelsbriefwechsel rationalisieren, die Sprache als planmäßige Hilfskraft in den Dienst des Wirtschaftslebens stellen kann, diese Einsicht beginnt im Handelsstand gerade erst zu dämmern. Briefschreiben ist eine seelische Einwirkung auf räumlich entfernte Mitmenschen, und diese Einwirkung geht nach bestimmten Gesetzen vor sich, die man studieren und anwenden kann. Das vorliegende Buch will den Handelsbriefwechsel, der vielfach zu einer bloßen Technik erstarrt war, wieder zu einer beseelten Kunst erheben. Sein Verfasser bringt keine Lehren vom grünen Tisch. Auch keine selbsterfundenen Musterbriefchen „über alle Vorfälle der Kontorpraxis" zum bequemen Abschreiben. Er hat vielmehr lange Jahre hindurch die besten Beispiele aus der Praxis des neuzeitlichen Briefverkehrs gesammelt und gesichtet. Dazu hat er ganze Bändereihen deutscher und ausländischer Lehrbücher des Handelsbriefwechsels durchgeprüft. Das brauchbare Gute aus fremden Beispielen zurecht zu machen, erschien ihm als ein wesentlicher Teil seiner Aufgabe. Zwei Sorten Briefe gehen über jeden Schreibtisch. Die einen — Papier, Tinte und Formeln — wandern in den Papierkorb. Die andern — folgerichtig und menschlich warm — fallen ins Auge, werden beachtet, überzeugen. Die einen sind das Ergebnis sorgloser Schemaarbeit; die andern sind das Erzeugnis bewußten Schaffens. Ein starker Brief entspringt dem planenden Gehirn, wie die Zeichnung des Architekten, der Entwurf des Ingenieurs. Solche Briefe planen, die magnetische Kraft haben, die erfolgreich sind, die Dauerwirkung haben, dafür wird das Buch nach meiner Ueberzeugung helfen.

Herybert Menzel, Im Bann. Gedichte. Heinrich Wilhelm Hendriock Verlag, Berlin-Charlottenburg, Kurfürstenallee 14, 1930. In Leinen 2,— RM. Der 23jährige ostdeutsche Dichter Herybert Menzel tritt mit seinem Gedichtband „Im Bann" zum ersten Male vor die Oeffentlichkeit. Die bildmäßige Kraft und gedrungen herbe Diktion seiner Gedichte verraten den echten Dichter ebenso wie ihre wortmäßige und rhythmische Musikalität. Herybert Menzel, dem die Landschaft seiner östlichen Heimat wie auch die Großstadt gleichstarkes Erlebnis wurden, schafft im Bann von Trieb und Traum. Doch unzerstörbar strömt hier eine hohe dichterische Kraft der Vollendung zu.

Drei neue Bände der beliebten „Scherls 2 Mk.-Romane". Jeder Band in Ganzleinen gebunden. (Verlag Scherl, Berlin.) Wirklich billige Bücher, die man auch gerne in seinen Bücherschrank stellt, die hübsch ausgestattet sind und die man dank des handlichen Taschenformats auch immer mittragen kann, sind die so schnell beliebt gewordenen „Scherls 2 Mark-Romane". Die neuen 3 Bände werden von vielen mit Freude begrüßt werden.

Handelsnachrichten.

V Beurteilung des Roggenabkommens durch die polnische Presse. Von einer einheitlichen Front der polnischen Presse bei der Beurteilung des deutsch-polnischen Roggenabkommens kann nicht gesprochen werden, dagegen ist festzustellen, dass sich die Gegensätze bedeutend abgeschwächt haben und dass die Anhänger der Verständigung zahlenmässig zuzunehmen scheinen. Allerdings muss man abwarten, bis das Verhältnis des freien Getreidehandels zur deutsch-polnischen Roggenkommission restlos geklärt sein wird. Das Zustandekommen des Abkommens ist, wie die polnische Presse meldet, nicht zuletzt auf die geschickte Taktik der beiden Delegationen zurückzuführen. Ob und in welchem Umfang durch die Verständigung eine Hebung des Preisniveaus erfolgen wird, kann heute noch nicht übersehen werden.

V Bedeutende Vorräte von Roggenkleie in Polen. Polnischen Blättermeldungen zufolge haben sich in den polnischen Mühlen grössere Vorräte von Roggenkleie aufgehäuft, was auf die Absatzstockung sowohl auf dem Inlands-, wie auch auf dem Auslandsmarkte zurückzuführen wäre. Diese Absatzstockung hatte eine nicht unwesentliche Preissenkung zur Folge, so dass es sich für die deutschen Verbraucher lohnt, polnische Roggenkleie zu beziehen.

V Die Lage der Holzindustrie in Galizien. Die „Gazeta Handlowa" veröffentlicht folgenden Bericht über die Lage am galizischen Holzmarkt:

„Die Lage der galizischen Holzindustrie hat Anfang 1930 keine Aenderung erfahren. Der Auftragsstand ist nach wie vor völlig unbefriedigend. Dazu trägt wesentlich der diesjährige milde Winter bei, der den Transport von Fichten und Tannenholz aus den Bergen erschwert. Aus demselben Grunde ist auch die Zufuhr von Erlen aus den Sumpfgebieten Wolhyniens unmöglich. Dieser Stand der Dinge hat eine katastrophale Lage der polnischen Fournierfabriken herbeigeführt. Infolge des starken Mangels an Erlenholz ist an eine Aufhebung des Ausfuhrzolls zu Gunsten dieser Holzart nicht zu denken.

Mit Ausnahme von einigen sporadischen Holzverkäufen für den Inlandsmarkt sind keine grösseren Transaktionen zu verzeichnen. Die ausländischen Holzbestellungen weisen weiterhin eine rückläufige Tendenz auf. Der holländische Markt ist vollständig durch Sowjetrussland beherrscht. Der belgische Absatzmarkt, der eigentlich niemals für die polnische Holzausfuhr eine grössere Bedeutung spielte, sucht schlechtere Qualitäten. Der englische Markt bleibt für die polnische Weichholzausfuhr geschlossen. Der deutsche Markt, der für die polnische Holzausfuhr bekanntlich die grösste Rolle spielt, hat den Einfuhrschwerpunkt auf russisches Holz verlegt.

Es muss festgestellt werden, dass Russland das polnische Holz systematisch von den ausländischen Absatzmärkten verdrängt, indem es sein Holz zu Dumpingpreisen absetzt. Von dieser Preispolitik ist allerdings auch Finnland und Schweden betroffen."

Hierzu bemerken wir, dass die obige Schilderung nicht dem tatsächlichen Sachverhalt entspricht. Obwohl die polnische Holzindustrie und der polnische Holzhandel eine Krise durchmachen, ist die russische Holzkonkurrenz doch nicht so gefährlich, wie sie von der „Gazeta Handlowa" dargestellt wird. Eine Gesundung der Verhältnisse auf dem Gebiete der Holzindustrie und des Holzhandels in Polen ist bei einer entsprechenden Aenderung der staatlichen Holzpolitik sehr wohl möglich.

V Vom westpolnischen Hopfenmarkt. Der Ernteertrag des westpolnischen Hopfens wird als befriedigend bezeichnet. Jedoch ist der gegenwärtige Preisstand derartig niedrig, dass er nach fachmännischem Ermessen kaum die Produktionskosten zu decken imstande ist. Der durchschnittliche Preis für getrockneten Hopfen beträgt 15 bis 20 zł (diesen Preis erzielt der Produzent), das ist um ein Vielfaches weniger, als vor dem Kriege. Man versichert, dass sich die ältesten Hopfenanbauer solch niedriger Preise nicht entsinnen können.

V Ueber die Aufhebung des Ausfuhrzolls für Leinkuchen. Wie bereits berichtet, erschien im „Dziennik Ustaw" Nr. 7, Pos. 56, eine Verfügung des Industrie- und Handelsministeriums, des Finanzministers, sowie des Landwirtschaftsministers vom 28. Januar 1930 über die Aufhebung des Ausfuhrzolls für Leinkuchen. Dazu sei ergänzend bemerkt, dass die Verfügung alle unter Tarifnummer 223 des polnischen Zolltarifs fallenden Kuchenarten umfasst und am 1. Juni 1930 wieder ausser Kraft tritt.

V Die wichtigsten Bilanzposten der Privatbanken per 31. Dezember 1929. Die dem Polnischen Bankenverband angegliederten 28 Privataktienbanken veröffentlichen eine Gesamtbilanz per 31. Dezember 1929, deren wichtigere Posten nachstehend einzeln angeführt werden:

Geldbestand:	82 569 000 zł
Aktiva:	
Valuten und Devisen	22 639 000 zł
Wechselbestand	707 595 000 zł
Debitoren	597 095 000 zł
Termineinlagen	28 587 000 zł
Banken „Loro"	18 050 000 zł
Banken „Nostro"	51 522 000 zł
Passiva:	
Aktienkapital	148 302 000 zł
Reserven	41 102 000 zł
Termineinlagen	305 332 000 zł
Schecks	474 146 000 zł
Banken „Loro"	892 564 000 zł
Banken „Nostro"	270 884 000 zł
Rediskont	293 999 000 zł

Färbung von Lebensmitteln und Gebrauchsgegenständen. Am 3. August d. J. tritt eine Verordnung über die Färbung von Lebensmitteln und Gebrauchsgegenständen in Kraft. Bezüglich der Färbung von Geschirr, Apparaten, Vorrichtungen usw. kommt die Verordnung erst am 3. Februar 1931 zur Anwendung. Die Verordnung findet laut § 14 auch auf Lebensmittel und Gebrauchsgegenstände Anwendung, welche aus dem Auslande eingeführt werden. Die Verordnung behandelt im ersten Abschnitt die Färbung von Lebensmitteln. Nicht gefärbt werden dürfen: Fleisch, Fische, Fleisch- und Fischerzeugnisse und Konserven, Därme, Tee, Kaffee, Milch, Sahne, Speisefette, Bienenhonig. In einem Verzeichnis werden diejenigen Färbemittel für Lebensmittel aufgeführt, welche unschädlich sind.

Im Abschnitt 2 behandelt die Verordnung die Färbung von Gebrauchsgegenständen. Verboten ist unter anderen die Färbung von Geweben zu Bekleidungszwecken mit Mitteln, welche gesundheitsschädlich sind. Hierzu gehören Färbemittel, welche z. B. Arsen, Blei oder ihre Verbindungen enthalten; ferner die Färbung von Geweben, welche für den Hausgebrauch bestimmt sind, darunter auch von Tapeten, künstlichen Blättern, Blumen, Lichten mit Mitteln, welche Arsen oder Arsenverbindungen enthalten.

V Der Scheckverkehr der Postsparkasse im Januar 1930. Der gesamte Scheckverkehr der Postsparkasse erreichte im Januar 1930 2 086 000 000 zł, wovon auf den bargeldlosen Verkehr 1 314 000 000 zł, d. i. 63%, entfallen. Gleichzeitig ist die Zahl der Konteninhaber um 804 auf 63 243 per 31. Januar 1930 gestiegen. Das an diesem Tage in der Postsparkasse befindliche Kapital betrug 184 253 323,89 zł.

V Bereitstellung von 375 Millionen zł für den Bau von Staatsgebäuden. Das kürzlich vom Sejm verabschiedete Budget für das Jahr 1930/31 sieht für den Bau von Staatsgebäuden einen Betrag von 375 Millionen Złoty vor.

V Die Umsätze der Warschauer Effektenbörse im Jahre 1929 und im Januar 1930. Die Gesamtumsätze der Warschauer Effektenbörse wiesen im Jahre 1929 im Vergleich zum Jahre 1928 einen starken Rückgang (36 Prozent) auf. Zahlenmässig ergibt sich folgendes Bild:

	in Tausend Złoty			
	Insgesamt		Januar	
	1929	1928	1930	1929
Gesamtumsatz	549 805,0	876 247,3	63 057,4	68 049,9
Münzen	—	35,4	—	—
Banknoten	16 994,0	15 590,1	1 578,7	894,2
Devisen	437 695,4	709 771,4	50 302,2	56 300,3
Aktien	26 013,9	64 464,8	2 490,1	3 485,7
Andere Wertpapiere	69 101,7	86 385,6	8 686,4	7 369,7

Auch die Januarumsätze 1930 sind gegenüber Januar 1929 um ca. 5 Mill. Złoty zurückgegangen. Davon sind ausser dem Posten: „Andere Wertpapiere" alle oben angeführten Papiere betroffen.

Der Aktienmarkt stellt sich nach Industriezweigen gegliedert, folgendermassen dar:

	in Tausend Złoty			
	Insgesamt		Januar	
	1929	1928	1930	1929
Metall- und Metallurgie	4 727,5	15 673,1	153,9	573,6
Maschinen und Elektrotechnik	2 952,2	6 499,1	105,7	326,3
Bergbau	1 427,2	6 436,7	52,1	517,4
Lebensmittel	1 029,7	3 098,0	70,6	117,0
Chemische Industrie	431,2	628,0	26,0	103,8
Mineralindustrie	1 087,7	1 886,0	44,9	154,7
Textilindustrie	56,3	755,2	—	5,5
Holzindustrie	2,8	9,4	—	0,7
Handel u. Transport	162,1	760,1	23,2	24,0
Banken	14 085,0	28 442,7	1 994,8	1 657,1
Andere	52,2	276,5	18,9	5,6
Insgesamt	26 013,9	64 464,8	2 490,1	3 485,7

Auf dem Aktienmarkt ist der Umsatz im Jahre 1929 um 60 Prozent zurückgegangen. Die rückläufige Tendenz hielt im Januar 1930 weiter an.

Märkte.

Getreide. Posen, 28. Februar. Amtliche Notierungen für 100 kg in Złoty fr. Station Poznań

Richtpreise:

Weizen	32.50—33.50
Roggen	17.25—17.75
Mahlgerste	19.50—20.00
Braugerste	22.50—24.50
Hafer	15.50—16.50
Roggenmehl (70%) nach amtl. Typ	29.50
Weizenmehl (65%)	52.00—56.00
Weizenkleie	14.25—15.25
Roggenkleie	11.50—12.50
Sommerwicke	28.00—30.00
Peluschken	24.00—26.00
Felderbsen	26.00—29.00
Viktoriaerbsen	28.00—33.00
Folgererbsen	26.00—29.00
Seradella	17.00—21.00
Blaulupinen	20.00—22.00
Gelblupinen	23.00—25.00

Gesamttendenz: schwach.

Anm.: Auf dem Binnenmarkt Desorientierung wegen ungeklärter Exportlage und geringen Inlandsbedarfs.

Getreide. Warschau, 27. Februar. Transaktionen an der Getreide- und Warenbörse für 100 kg franco Warschau im Markthandel. Marktpreise: Roggen 18—19, Weizen 36—37, Einheitshafer 18—19, Grützgerste 20—21, Braugerste 24—25, Speisebohnen 29—32, Weizenluxusmehl 67—70, Sorte 4/0 57—60, Roggenmehl nach Vorschrift 35—36, Weizenkleie mittel 13—14, Roggenkleie 10—10.25, Leinkuchen 34 bis 35, Rapskuchen 27—28, gesteigerte Umsätze bei ruhiger Tendenz.

Lemberg, 27. Februar. Weizen, Roggen, Hafer, Buchweizen, Weizenmehl und Weizenkleie sind im Preise gefallen, da es an Abnehmern fehlt. Marktpreise loco Podwołoczyska (in Klammern loco Lemberg): Gutsweizen 33.25—34.25, (35.75—36.75), Sammelweizen 30.25—31.25 (32.75—33.75), Einheitsroggen 17.25—17.75 (19.75—20.25), Sammelroggen 16.25 bis 16.75 (18.75—19.25), kleinpolnischer Hafer 14—14.50 (16.50—17), Weizenkleie 11—11.50 (11.50—12), Buchweizen 22.25—23.25, Weizenmehl 65% loco Lemberg 59—60.

Danzig, 27. Februar. In Danziger Gulden für 100 kg: Weizen 21, Inlandsroggen 11.25—11.50, Inlandsgerste 12.75—14, Transitgerste 11.50—12.50, inl. Futtergerste 12.50—12.75, Inlandshafer 10, Transithafer 9—9.25, Roggenkleie 9, Weizenkleie dick 11.25.

Lodz, 26. Februar. Preise für 100 kg in Złoty loco Verladestation: Weizen 34—35, Hafer 15—16, Mahlgerste 17—18, Braugerste 20—21, Roggenkleie 11.50—11, Weizenkleie 14—15, Roggenmehl 28—30, Weizenmehl war vernachlässigt und wurde mit 57 bis 60 loco Lodz notiert.

Produktenbericht. Berlin, 28. Februar. Bei dem knappen inländischen Angebot von Weizen und den festen Auslandsmeldungen genügte bereits eine leichte Belebung des Weizenmehlgeschäftes, um auch dem hiesigen Weizenmarkte ein beträchtlich festeres Aussehen zu verleihen. Für das knapp angebotene Inlandsmaterial bewilligen die Mühlen 2—3 Mark höhere Preise, von Umsätzen in Auslandsweizen war jedoch bei den wesentlich höher gehaltenen Offerten bisher nichts zu hören. Die Lieferungspreise setzten um 2½—4¼ Mark höher ein. Für Roggen hat sich die Situation kaum verändert, sowohl in effektiver Ware, als auch am Lieferungsmarkt, hier besonders in der Maisicht, müssen umfangreiche Interventionen vorgenommen werden, um das Preisniveau einigermassen zu halten. Die Befestigung von Juliroggen ist mit stärkerer Zurückhaltung der Käufer begründet. Bald nach Eröffnung der Preise wurden diese Brief genannt. Weizenmehle sind in den Offerten um etwa 25 Pfg. erhöht, das Geschäft hat sich etwas beleben können, vorläufig aber in der Hauptsache in prompter Ware. Roggenmehl bei unveränderten Preisen weiter still. Hafer bei ausreichendem Angebot in Küstenware weiter gefragt, höhere Preise sind jedoch nur vereinzelt durchzuholen. Gerste vernachlässigt.

Berlin, 26. Februar. Getreide- und Oelsaaten für 1000 kg, sonst für 100 kg in Goldmark: Weizen märk. 230—233, März 237—236½, Mai 249—248½, Juli 257½—257 B., Roggen märk. 159—163, März 168 bis 167, Mai 171—169½, Juli 172½—170½, Braugerste 160 bis 170, Futter- und Industriegerste 140—150, Hafer märk. 123—131, März 132½—131, Mai 139½—138 B., Juli 145—143, Weizenmehl 27—34.25, Roggenmehl 20.50—24, Weizenkleie 8—8.50, Roggenkleie 7.25—7.75, Viktoriaerbsen 21—27, kleine Speiseerbsen 18—21, Futtererbsen 16—17, Peluschken 16—18.50, Ackerbohnen 16.25—18.50, Wicken 18.50—23, blaue Lupinen 13—14, gelbe Lupinen 16—17.50, Seradella, neue 23—28, Rapskuchen 14.50—15.50, Leinkuchen 17.60 bis 18.60.

Vieh und Fleisch. Posen, 28. Februar. Offizieller Marktbericht der Preisnotierungskommission. Auftrieb: 58 Rinder, 775 Schweine, 125 Kälber, 1 Schaf, zusammen 959 Tiere.

Marktverlauf: Wegen geringen Auftriebs nicht notiert.

Geflügel. Lublin, 26. Februar. Auf dem Markt wurden pro Stück je nach Güte und Grösse gezahlt: Gänse 10—12, Puten 12.16, Enten 5—6, Hühner 4—6. Geringes Angebot bei mittlerem Bedarf und behaupteter Tendenz.

Leder und Häute. Wilna, 27. Februar. Auf dem Markt der Rohhäute wurden notiert: Rindshäute leicht und schwer 28 zł für 16 kg; Kalbshäute 11.50—12 das Stück, Schafsfelle 8 das Stück, Rosshäute 30 das Stück. Preise für Fertigwaren: Croupon 1. Sorte 10.75, 2. Sorte 10.25, 3. Sorte 9.25.

Holz. Wilna, 27. Februar. Auf dem Schnittholzmarkt wurden notiert: Kiefernbretter 110—115 zł pro cbm, halbsauber 1. Sorte 80—85, 2. Sorte 50 bis 55, Latten 105—110, Kantholz bis zu 20 cm dick 110 bis 115, von 20 cm aufwärts 120—130, Bohlen 120 bis 125, Klötze 60—70. Tischlerbretter in allen Stärken: Eiche 200—220, Ahorn 200—220, Esche 200—220, Birke 120—140, Erle 115—125. Tendenz abwartend.

Chemikalien. Warschau, 26. Februar. Preise für Destillationsprodukte der Kiefer pro kg in Złoty franco Station Hajnówka oder Białowieś: Terpentin med. pur. A 2, Kiefernteer wasserfrei 0.43, Apothekenteer 0.57, Kiefernkohle 1. Sorte 0.13, 2. Sorte 0.08, Karbolineum echt 0.65, Harzöl 0.73.

Metalle. Warschau, 25. Februar. Das Handelshaus A. Gepner notiert folgende Preise pro kg: Bancazinn in Blocks 10, Hüttenblei 1.25, Zink 1.30, Antimon 2.05, Hüttenaluminium 4, Kupferblech 4.80 bis 5.20, Messingblech 4—4.80.

(Schlusskurse) Posener Börse.

Fest verzinsliche Werte.

Notierungen in %	28. 2.	27. 2
8% staatliche Goldanleihe (100 G.-zł.)	—	—
5% Konvertierungs-Anleihe (100 zł.)	51.00G	51.00G
10% Eisenbahnanleihe (100 G.-Franken)	—	—
6% Dollar-Anleihe 1919/20 (100 Dollar)	—	—
8% Pfandbr der staatl. Agrarbk. (100 G.-zł.)	—	—
7% Wohn.-Oblig. d. St. Posen (100 Schw. Fr.)	—	—
8% Obligat. der Stadt Posen (100 G.-zł) v. J. 1926	—	—
8% Oblig. d. Stadt Posen (100 G.-zł) v. J. 1927	—	—
8% Dollarbriefe der Posener Landschaft (1 D.)	—	83.50G
4% Konvertierungspfand. d. P. Ldsch. (100 zł)	39 25G	39 25G
Notierungen je Stück:		
6% Rogg.Br. der Posner Ldsch. (1 D-Zentner)	—	18.00 +
3% Posener Vorkr.-Prov.-Obligat. (1000 Mk.)	—	—
3½% Posener Vorkr.-Prov.-Obligat. (1000 Mk.)	—	—
4% Posener Vorkr.-Prov.-Obligat. (1000 Mk.)	—	—
3½ u. 4% Posener Pr.-Obl. m. p. Stemp. (1000 Mk.)	—	—
5% Prämien-Dollaranleihe Serie II (5 Dollar)	78.00G	—
4% Prämien-Investierungsanleihe (100 G.-zł)	—	—
8% Hypothekenbriefe	—	—

Tendenz: unverändert.

Industrieaktien.

	28. 2.	27. 2.		28. 2.	27. 2
Bank Polski	161.00G	—	Hartwig C.	—	—
Bk. Kw. Pot.	—	—	H. Kantorow.	—	—
Bk. Przemysł.	—	—	Herzf.-Viktor.	—	—
Bk.Zw.Sp.Zar.	—	—	Lloyd Bydg.	—	—
P. Bk. Handl.	—	—	Luban	50.00B	—
P.Bk.Ziemian	—	—	Dr.Roman May	61.00B	61.00 +
Bk. Stadhag.	—	—	Młyn Wągrow.	—	—
Arkona	—	—	Młyn Ziem.	—	—
Browar Grodz.	—	—	Pleschen	—	—
Browar Krot.	27.00G	—	Płótno	—	—
Brzeski-Auto	—	—	P.Sp.Drzewna	—	—
Cegielski H.	—	—	Sp. Stolarska	—	—
Centr. Rolnik.	—	—	Tri	—	—
Centr. Skór	—	—	Unia	—	67.00G
Cukr. Zduny	—	—	Wytw. Chem.	—	—
Goplana	—	—	Wyr. Cer. Krot.	—	—
Grodek Elekt.	—	—	Zw. Ctr. Masz.	—	—

Tendenz unverändert

G = Nachfrage B = Angebot, + = Geschäft * = ohne Ums

Warschauer Börse.

Börsenstimmungsbild. Warschau, 27. Februar. Für Aktien herrschte uneinheitliche Tendenz. Von Bankwerten zog Bank Polski an, unverändert lagen Aktien der Bank Przemysłowy Lemberg. Am Markt der Elektrizitätspapiere ging Elektrownia w Dąbrowie, die seit Januar nicht notiert war, stark zurück. Der Rückgang überstieg 15 Prozent. W. T. K. Węgla hatten keine Kursveränderungen. Unter den Metallpapieren verloren Cegielski und Lilpop, während Starachowice gewannen.

Am Markt der Staatspapiere hatten die Prämienanleihen schwächere Tendenz. Die 4prozentige Investierungsanleihe verlor bei geringen Umsätzen 50 gr, die Prämiendollaranleihe, mit der die Kulisse am meisten offerierte, büsste 75 gr ein. Die Verlustziffern schwankten vorübergehend zwischen 25 gr und 1.50 zł. Die 5prozentige Konvertierungsanleihe zog an.

Die Devisen lagen nicht einheitlich. Italien wurden höher gezahlt, unverändert lagen Holland, Schweiz und Wien. London und Paris gingen zurück. New York erholte sich.

Im Privathandel wird gezahlt: Dollar 8.875, Goldrubel 4.69, Czerwoniec 1.69 Dollar.

Amtlich nicht notierte Devisen: Belgien 124.25, Belgrad 15.71, Budapest 155,80, Bukarest 5.30, Danzig 173.32, Oslo 238.44, Helsingfors 22.43, Spanien 110.06, Kopenhagen 238.70, Prag 26.40½, Riga 171.67, Stockholm 239.38, Talinn 237.60, Berlin 212.78, Montreal 8.85, Sofia 6.45.

Fest verzinsliche Werte.

	27. 2.	26. 2
5% Dollarprämien-Anleihe II. Serie (5 Doll.)	78.50	79.25
5% Staatl. Konvert.-Anleihe (100 zł.)	52 00	51.25
6% Dollar-Anleihe 1919-20 (100 Doll.)	—	74 00
10% Eisenbahn-Anleihe (100 G. Fz.)	—	—
5% Eisenb.-Konvert.-Anleihe (100 zł.)	—	—
4% Prämien-Investierungs-Anleihe (100G.-zł)	130.50	131 00
7% Stabilisierungsanleihe		84 00

Industrieaktien.

	27. 2.	26. 2.		27. 2	26. 2
Bank Polski	164.00	163.75	Węgiel	50.00	50 00
Bank Dyskont.	—	127,00	Nafta	—	—
Bk. Handl. i W.	—	—	Polska Nafta	—	—
Bk. Zachodni	—	—	Nobel-Stand.	—	—
Bk.Zw. Sp.Z.	—	78.50	Cegielski	39 00	—
Grodzisk	—	—	Lilpop	23.50	24.00
Puls	—	—	Modrzejów	—	—
Spies	—	—	Norblin	—	—
Strem	—	—	Orthwein	—	—
Elektr. Dąbr.	50.00	—	Ostrowieckie	—	60.50
Elektryczność	—	—	Parowozy	—	—
P. Tow. Elekt.	—	—	Pocisk	—	—
Starachowice	20.25	20.00	Rohn	—	—
Brown Bovery	—	—	Rudzki	—	—
Kabel	—	—	Stąporków	—	—
Siła i Światło	—	—	Ursus	—	—
Chodorów	—	—	Zieleniewski	—	—
Czersk	—	—	Zawiercie	—	—
Częstocice	—	—	Borkowski	—	—
Goslawice	—	—	Br. Jabłkow	—	—
Michałów	—	—	Syndykat	—	—
Ostrowite	—	—	Haberbusch	—	107.00
W. T. F. Cukru	—	—	Herbata	—	—
Firley	—	—	Spirytus	—	—
Łazy	—	—	Żegluga	—	—
Wysoka	—	—	Majewski	—	—
Drzewo	—	—	Mirków	—	—

Tendenz: nicht einheitlich.

Amtliche Devisenkurse.

	27. 2. Geld	27. 2 Brief	26. 2 Geld	26. 2. Brief
Amsterdam	356 70	358,50	356,70	358.50
Berlin*)	—	—	—	—
Brüssel	—	—	123.94	124.56
Helsingfors	—	—	—	—
London	43,23	43.445	43.24	43,45
New York	8 883	8,923	8 881	8,921
Paris	34.80	35.97	34.81	34.99
Prag	—	—	26.34	26.47
Rom	46.62	46 86	—	—
Kopenhagen	—	—	—	—
Stockholm	—	—	—	—
Wien	125.22	125.84	125.22	125.84
Zürich	171.61	172 47	171.61	172 47

*) Ueber London errechnet.

Tendenz: nicht einheitlich.

Danziger Börse.

Danzig, 27. Februar. Warschau 57.60—57.75, Złoty 57.62—57.77, London 25—25.00¼, Berlin 122.597 bis 122.903.

Im Privatverkehr werden gezahlt für 100 Danziger Gulden 173.35, New York 5.1440, Złoty gegen Dollar 8.88.

Berliner Börse.

Börsenstimmungsbild. Berlin, 28. Februar. Schon im heutigen Vormittagsverkehr wirkte sich die ungeklärte politische Lage, insbesondere die Schwierigkeiten einer Einigung über das Finanzprogramm als starker Unsicherheitsfaktor aus. Ohne dass es zu Umsätzen kam, gaben die Kurse etwas nach, wobei der Mangel an anregenden Momenten die Lustlosigkeit noch verstärkte. Das Presseinterview des Reichsbankpräsidenten Dr. Schacht in Rom war auch nicht dazu angetan, eine freundlichere Stimmung hervorzurufen, das Ausbleiben der für gestern in Neuyork erwarteten Diskontermässigung, die Verringerung der Förderung von Ruhrkohlen usw. liessen die Spekulation etwas Neigung zu Leerabgaben bekunden. Zu den ersten Kursen ermässigte sich dann das Niveau bei der Mehrzahl der Werte um ca. 1—2 Prozent. Papiere, wie Salzdetfurth, Siemens, Rhein. Braunkohle, Bemberg, Zeltstoff Waldhof, Holzmann, Deutsch-Linoleum und Berger mussten sich darüber hinaus Abschwächungen bis zu 3½ Prozent gefallen lassen. Kalmon-Aspes wurden nach anfänglicher Minus-Minusnotiz 15½ nach 17 Prozent festgesetzt. Im Verlaufe war die Haltung nicht ganz einheitlich, während es auf der anderen Seite aber auch zu weiteren kleinen Abschwächungen kam. Die Veränderungen betrugen jedoch nach beiden Seiten nur Bruchteile eines Prozentes. Aus der heute stattfindenden Generalversammlung der Vereinigten Stahlwerke wurden Aeusserungen Dr. Voeglers bekannt, die die Wirtschaftslage ziemlich pessimistisch beurteilen. Diese Ausführungen lösten an der Börse Aufnahmeneigung für Montanwerte aus. Der Rücktritt des preussischen Innenministers Grzesinski und die Ernennung Dr. Waentigs wurden zur Kenntnis genommen, ebenso die Annahme der Young-Gesetze in den vereinigten Reichstagsausschüssen. Von Anleihen fielen Altbesitz auf 51,1 Prozent zurück, Ausländer geschäftslos, Anatolier etwas angeregt. Pfandbriefe ruhig und wenig verändert. Devisen etwas gesucht, Pfunde schwächer, Spanien nach stärkerer Abschwächung etwas erholt. Geld gesucht, Tagesgeld und Geld über Ultimo 8¾ bis 11 Prozent, auf einige Tage fest 7—8 Prozent, Monatsgeld 6¾—8½ Prozent, Warenwechsel ca. 5¾ Prozent.

(Anfangskurse.) Terminpapiere.

	28. 2.	27. 2.		28. 2.	27. 2.
Dt. R.-Bahn	90.50	90.25	Goldschmidt	69.75	71.00
A.G.f.Verkehr	110.50	112.00	Hbg. Elk.-Wk.	—	132.50
Hamb. Amer.	98.87	—	Harpen. Bgw.	133.00	135.50
Hb. Südam.	—	—	Hoesch	109.75	—
Hansa	—	—	Holzmann	95.00	97.00
Nordd. Lloyd	103.25	104.25	Ilse Bgbau	243.00	246.00
Al.Dt.Kr.Anst.	121.37	121.50	Kali. Asch.	—	—
Barmer Bank	129.50	129.50	Klöcknerw.	104.00	105.75
Berl.Hls.-Ges.	184.50	185.00	Köln-Neuess.	—	108.50
Com.u.Pr.-Bk.	156.00	156.50	Löwe, Ludw.	—	—
Darmst. Bank	235.25	237.00	Mannesmann	104.62	105.00
Deutsch.Bank	148.25	149.25	Mansf. Bergb.	105.50	105.25
Disc.-Ges.	—	—	Metallwaren	110.50	110.00
Dresdner Bk.	149.50	150.50	Nat. Auto-Fb.	—	—
Mtdtsch.K.Bk.	—	—	Oschl. Eis. Bd.	—	—
Schulth. Patz.	268.00	269.25	Oschl. Kokew	100.75	101.62
A. E. G.	164.00	165.50	Orenst. u. Kop.	—	—
Bergmann	—	—	Ostwerke	208.25	210.25
Berl. Mech.-F.	—	68.00	Phönix Bgbau	100.87	102.75
Buderus	—	—	Rh.Braunkoh.	239.00	—
Cep. Hisp. Am.	—	—	Rh. Elek.-W.	—	—
Charl. Wasser	105.00	106.12	Rh. Stahlwk.	115.37	116.00
Conti Caoutch.	—	149.50	Riebeck	—	—
Daimler-Benz	37.12	38.00	Rütgerswerke	75.75	76.75
Dessauer Gas	171.37	172.75	Salzdetfurth	352.00	357.50
Dt. Erdöl-Ges.	101.87	103.25	Schl. Elek.-W.	—	163.75
Dt. Maschinen	—	—	Schuckt. & Co.	186.50	188.00
Dynam. Nobel	—	—	Siem.&Halske	255.25	258.50
El. Lief.-Ges.	160.50	161.50	Tietz, Leonh	158.00	158.00
El. Licht u.Kr.	167.00	169.00	Transradio	—	—
Essen. Steink.	138.25	138.00	Ver.Glanzstoff	—	—
I. G. Farben	162.25	164.75	Ver. Stahlw.	101.50	102.75
Felten u.Guill.	—	—	Westeregeln	—	—
Gelsenk.Bgw	137.50	139.00	Zellst. Waldh.	203.00	204.50
Ges. f. el. Unt.	—	171.50	Otavi	56.25	56.75

	28. 2.	27. 2.
Ablös.-Schuld 1-60 000	51.10	51.30
" " 60-90 000	51.10	51.30
Ablös.-Schuld ohne Auslosungsrecht	8.37	8.37

Industrieaktien.

	28. 2.	27. 2.		28. 2.	27. 2.
Accumulator	—	108.00	Laurahütte	—	—
Adlerwerke	—	—	Lorenz	—	—
Aschaffenbrg.	—	151.50	Motor. Deutz	—	—
Bemberg	154.00	157.00	Nordd. Wolle	—	86.00
Berger, Tiefb.	302.50	305.50	Pöge, Eltr.-W.	—	19.00
Dt. Kabelwk.	62.75	—	Riedel	—	—
Dt Wolle	—	—	Sachsenwerke	87.00	—
Dt. Eisenhd.	68.00	66.50	Sarotti	—	—
Feldmühle	176.00	177.25	Schl.Bgb.u.Zk	—	70.00
Hohenlohe	—	—	Schl. Textil	—	—
Humboldt	—	—	Schmb. & Salz.	223.00	227.25
Körting, Gebr.	—	—	Stollb. Zink	—	—
Lahmeyer	—	—			

Tendenz: schwächer.

Amtliche Devisenkurse.

	28. 2. Geld	28. 2. Brief	27. 2. Geld	27. 2. Brief
Buenos Aires	1,675	1.679	1.575	1.579
Bukarest	—	—	2.490	2.494
Canada	—	—	4.162	4.170
Japan	—	—	2.057	2.081
Konstantinopel	—	—	1.778	1.782
London	20.346	20.386	20.35	20.39
New York	4.1865	4,1935	4.187	4.195
Rio de Janeiro	—	—	0.470	0.472
Uruguay	—	—	3.666	3.674
Amsterdam	167.84	168.18	167.84	168.18
Athen	—	—	5.405	5.425
Brüssel	—	—	58.31	58.43
Danzig	—	—	81.365	81.525
Helsingfors	—	—	10.525	10.547
Italien	—	—	21.935	21.975
Jugoslavien	—	—	7.373	7.387
Kopenhagen	112.05	112.27	112.05	112.27
Lissabon	—	—	18.85	18.89
Oslo	111.94	112.16	111.94	112.16
Paris	—	—	16.375	16.415
Prag	—	—	12.399	12.419
Schweiz	—	—	80.785	80.945
Sofia	—	—	3.037	3.043
Spanien	—	—	51.55	51.65
Stockholm	—	—	112.34	112.26
Talinn	—	—	111.49	111.71
Budapest	—	—	73.14	73.28
Kairo	—	—	20.87	20.91
Wien	—	—	58.94	59.08
Reykjawik 100 Kronen	—	—	91.91	92.09
Riga	—	—	80.69	80.85

Ostdevisen. Berlin, 26. Februar. Auszahlung: Warschau 46.875—47.075, Kattowitz 46.85—47.05, Posen 46.85—47.05. Noten: Grosse polnische Złoty 46.75—47.15.

Der Złoty am 27. Februar: Zürich 58.07½, London 43.37, New York 11.25, Prag 378, Mailand 213.50.

Sämtliche Börsen- und Marktnotierungen sind ohne Gewähr.

Aus Kongreßpolen und Galizien.

* **Alexandrowo,** 26. Februar. Bei der Revision des hiesigen Postamtes wurde ein Fehlbetrag von etwa 20 000 Złoty festgestellt. Eine Untersuchung brachte zutage, daß der Postvorsteher Wincenty Zuchora sich über 18 000 Złoty und der Postbeamte Kisiel etwa 2000 Złoty angeeignet haben. Beide Beamte wurden sofort verhaftet.

* **Kalisch,** 27. Februar. Im Dorfe Rusawek, Kreis Kalisch, war in der Scheune des Bauern Wincenty Bogusiak ein Brand ausgebrochen, der sich derart rasch ausbreitete, daß er, bevor eine energische Löschaktion einsetzte, auf andere Bauernhöfe übersprang. Es brannten sieben Scheunen und mehrere Ställe mit totem und lebendem Inventar nieder. Die Wohnhäuser konnten zum Glück gerettet werden. Der Schaden beläuft sich auf insgesamt 150 000 Złoty.

Filmschau.

= **Das Kino Wilsona-Lazarz bringt als neuen** Film „Die Jungfrau von Orléans", einen Monumentalfilm von ganz besonderer Pracht in einer staunenerregenden Aufmachung und mit wunderbaren Szenerien. Ganz besonders packend sind die Kampfszenen zwischen den englischen und französischen Truppen mit dem Riesenaufgebot von Soldaten. Allgemeines Interesse erweckt das glänzende Spiel der Darstellerin der Jungfrau Jeanne d'Arc. Ein Besuch des Films ist jedermann als sehr lohnend zu empfehlen. hb.

Aus dem Gerichtssaal.

* **Posen,** 27. Februar. Im Juni v. Js. war bei der Firma Nawrocki eingebrochen worden. Als Täter wurde durch einen Zufall bei einer Haussuchung der Obdachlose Djonizy Ławniczak ermittelt. Er wurde zu 1 Jahr Gefängnis verurteilt. — Am 10. November v. Js. brachen die Brüder Stanisław und Roman Mytko, Wallischei 63, in das Korsettgeschäft ul. Pocztowa 1 (fr. Friedrichstr.) ein. Schon am nächsten Tage wurden sie verhaftet. Stanisław Mytko wurde zu 1 Jahr Gefängnis verurteilt, Roman M. wurde freigesprochen.

* **Posen,** 27. Februar. Der „Nowy Kurjer" bringt in den Sonntagsnummern humoristisch-satirische Artikel des „Pan Jacek Furdyga" (Pseudonym) Für einen dieser Artikel vom 2. 6. 1929, in dem eine Beleidigung eines Ministers erblickt wurde, wurde der Redakteur M. Kaniasty zu 150 Złoty Geldstrafe verurteilt.

* **Bromberg,** 27. Februar. Dieser Tage mußten sich vor der Strafkammer des Kreisgerichts der Händler Franz Hedryk aus Rogowo sowie seine Ehefrau Władysława Hedryk verantworten. Die Ehefrau war viele Jahre hindurch Vorsteherin des Postamtes in Rogowo und beging von Juni 1924 bis zu ihrer Amtsenthebung im Jahre 1925 Betrügereien und Unterschlagungen zum Schaden des Staates. Die Beschuldigte behauptete, daß ihr das Geld gestohlen worden sei Es stellte sich jedoch bei einer genauen Untersuchung der Postbücher heraus, daß in fünfzehn Fällen Unterschlagungen vorgekommen sind. Die Gesamtsumme der unterschlagenen Beträge erreichte eine Höhe von 6534 zł. Dem Ehemann konnte in der Verhandlung keine Schuld nachgewiesen werden. Er wurde freigesprochen. Der Staatsanwalt beantragte für die Frau Hedryk 3 Jahre Zuchthaus, das Gericht verurteilte sie zu 1½ Jahren Gefängnis mit Anrechnung der Untersuchungshaft.

* **Graudenz,** 26 Februar. Die Bluttat, die am 8. September v. Js. in der Culmer Straße verübt wurde, bei der Philipp Cysarski seinen Schwiegervater Waszyński erschoß und seine Ehefrau Melanie durch einen Revolverschuß schwer verletzt, fand am Dienstag vor dem Bezirksgericht ihre Sühne. Cysarski wurde zu 5 bzw. 2½ Jahren Zuchthaus verurteilt, die zu 6 Jahren Zuchthaus zusammengezogen wurden.

* **Neustadt,** 27. Februar. Wegen Meineids wurde von der hiesigen Strafkammer Gertrude Lindstedt zu zwei Jahren Zuchthaus verurteilt. — Natan Buchmann, der im vorigen Jahre in Karthaus wohnte, wurde zu einem Jahr und 3 Monaten Gefängnis verurteilt, weil er, abends nach Hause gekommen, lärmte. Als der Wirt sich den Lärm verbat, gab der Angeklagte einen Revolverschuß ab, der den Wirt nicht lebensgefährlich verletzte.

Briefkasten der Schriftleitung.

Sprechstunden in Briefkastenangelegenheiten nur werktäglich von 12 bis 13½ Uhr.

L. W. 10. Die 40 000 d. Mark aus April 1922 hatten einen vollen Wert von 869,57 Złoty und sind als gewöhnliches Darlehen mit 10 Prozent auf 86,96 Złoty aufzuwerten. An Zinsen sind die verabredeten der letzten 4 Jahre zu zahlen.

Kino-Programm.

Apollo — Daisy, Tonfilm. Beginn 4½ Uhr.
Metropolis — London nach Mitternacht. 5 Uhr
Renaissance — Das Panzerauto. 4½ Uhr.
Słońce — Graf Cagliostro. 5 Uhr.
Stylowe — Das Komödiantenschiff, Tonfilm. 4½.
Wilsona — Die Jungfrau von Orleans. 5 Uhr.

Wettervoraussage für Sonnabend, 1. März.

= **Berlin, 28. Februar. Für das mittlere Norddeutschland: Zeitweise neblig, sonst heiter, wieder etwas sinkende Temperaturen. — Für das übrige Deutschland: Allgemein beständiges Wetter, strichweise Nebel.**









Arbeitsmarkt

Stellengesuche

Ankäufe u. Verkäufe

Wohnungen

Rodel und Bobrennen in Tatra-Altschmecks sind gende:

Herreneinzel: 1. Géza Bánnász (K. V.) 3.17.4, 3.16.6, 3.17. 2. Dr. Tibor Nagy (K. V.) 3.17.4, 3.19, 3.18.2. 3. Julius Reiß, Preßburg, 3.20.8, 3.18.6, 3.19.7.

Dameneinzel: 1. Lola Miklóssy (K. S. C.) 3.37.2, 3.30, 3.33.6. 2. Frau Hilde Petrovsky (K. V.) 3.37.6, 3.32.6, 3.52.2.

Herrendoppel: 1. Dr. Tibor Nagy (K. V.) — Julius Reiß (Preßburg) 3.11.6, 3.10.4, 3.11.2. Géza Bánnász — Frau Bánnász (K. V.) 3.24.6, 3.19, 3.21.8.

Zweier-Bob: 1. Dr. Tibor Nagy (K. V.) — Julius Reiß (Preßburg) 3.38. 2. Franz Bánnász — Georg Horváth (K. V) 3.50.

Dies und das.

„Wir wilde sind doch . . .“

Als kürzlich erstmals die jetzt noch von einem Franzosen geleitete Straßburger Oper ein französisches Stück in Freiburg im Breisgau aufführte, dankte die Bevölkerung durch ein ausverkauftes Haus für die freundliche Aufnahme, die seit längerer Zeit das dortige Stadttheater bei seinen Gastspielen im Elsaß findet. Jetzt hat aber das Mühlhauser Theater ein erstes französisches Gastspiel in Basel gegeben, um damit die Baseler Gastspiele zu erwidern, und mußte „vor gähnenden Lücken“ spielen, wie ein Schweizer Blatt schreibt. Dabei ist gerade Basel einer der „neutralen“ Orte, deren Presse sich oft gerade in elsässischen Dingen gebärdet, als erscheine sie in Paris oder Marseille. Von der häufig schon durch Kundgebungen an die Oeffentlichkeit getretenen französischen Kolonie in Basel war fast niemand erschienen. Verständnis für kulturellen Austausch haben also die „deutschen Barbaren“ im Badischen viel mehr als die Baseler, die sich gelegentlich gern über die „nationalistische Engherzigkeit“ der Nachbarn aufregen.

*

Tschechische Schulpraxis.

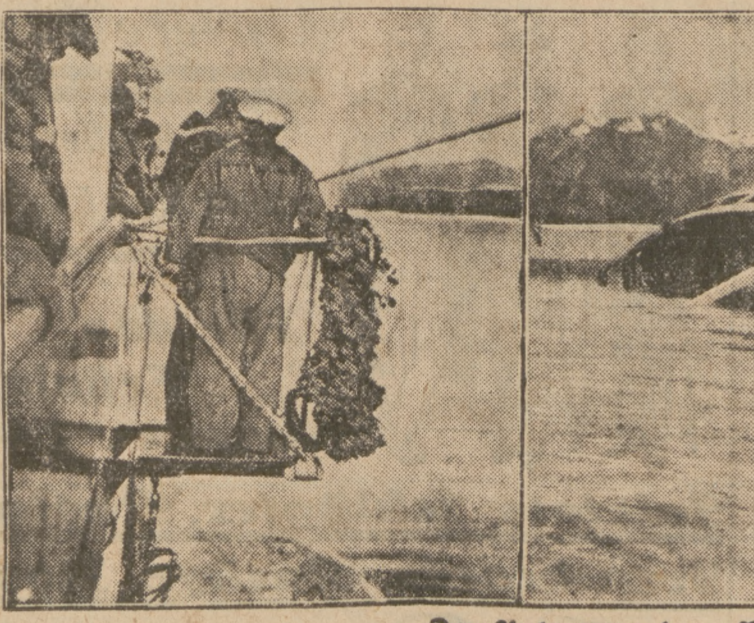
Im Böhmerwalddorf Albrechtsried gibt es 45 deutsche Schulkinder, aber keine deutsche Schule. Die zweiklassige Schule, die vor dem Umsturze für die deutschen Kinder vorhanden war, wurde 1919 von den Tschechen beschlagnahmt und in eine tschechische Schule umgewandelt, das Gesuch der deutschen Einwohner aber, eine deutsche Minderheitsschule zuzulassen, abgewiesen. Ebenso wurden alle Bemühungen des deutschen Kulturverbandes, eine Privatschule zu errichten, von den Behörden hintertrieben. Zwar mußte 1927 endlich die Baubewilligung erteilt werden, doch mußte der begonnene Bau unter Zwang wieder eingestellt werden. Dank der üblichen Verschleppungstaktik gelang es erst Ende November 1929, das Landesamt zu einer Entscheidung zu zwingen, nach der die Ortsvertretung in Albrechtsried die Bewilligung erneut zu geben habe. Trotz der klaren Rechtslage aber lehnte die Gemeindevertretung nunmehr das Bauansuchen des Kulturverbandes mit der Begründung ab, daß die Bedingungen der Baukommission nicht erfüllt worden seien, obschon solche niemals gestellt worden waren. So geht's durch zehn Jahre hin und her. Ein bezeichnendes Beispiel für die tschechische Schulpraxis, nach außen hin Rechte der deutschen Minderheit anzuerkennen, um sie von den Unterbehörden an Ort und Stelle um so nachdrücklicher sabotieren zu lassen.

Aus Kirche und Welt.

Während die gesamte christliche Welt flammende Proteste gegen die barbarischen Christenverfolgungen in Sowjet-Rußland erhebt, werden in Berlin in einer kommunistischen Ausstellung offen die unmenschlichen bolschewistischen Methoden der Ausrottung der Kirche und des Christentums gefeiert. Die Sowjetregierung hat der Ausstellungsleitung ihre Anerkennung ausgesprochen.

*

Für Mai ist in Moskau ein internationales Kindertreffen geplant. Aus Deutschland sollen allein 7000 Kommunistenkinder auf Kosten Sowjetrußlands zu dem Treffen geholt werden.





Der Untergang der „Monte Cervantes“.

Unsere Bilder zeigen den Abschluß der Tragödie des deutschen Motorschiffes „Monte Cervantes“, das, wie erinnerlich, bei der Durchfahrt durch den Beagle-Kanal am Feuerland auf ein Riff aufgelaufen war. Sämtliche Passagiere konnten rechtzeitig gerettet werden. Das Schiff selbst ging mit seinem Kapitän unter. Links: Die letzte Ehrung für Kapitän Dreyer. Vom Dampfer „Monte Sarmiento“ aus, der die Schiffbrüchigen übernahm, wird an der Unglücksstelle ein Kranz versenkt. Rechts: Piraten durchsuchen das gekenterte Schiff nach Wertgegenständen. Selbst die Gefahr, von dem Schiffsrumpf mit in die Tiefe gerissen zu werden, schreckt sie nicht zurück.

Aus der Republik Polen.

Heute Wahlen — morgen Proteste,

Wie die Kattowitzer „Polonia“ erfährt, sollen bei der Bezirkswahlkommission in Sandomir verschiedene Wahlbeschwerden gegen die am Sonntag durchgeführten Ersatzwahlen eingelaufen sein.

Diese Beschwerden werden im Laufe von 14 Tagen der Wahlkammer des Obersten Gerichts zugestellt. Man darf darauf gespannt sein, welchen Inhalts die Beschwerden sind.

Die Wahlen in Luck.

Warschau, 28. Februar. Die Sejmwahlen in Łuck werden auf den 18. Mai, die Senatswahlen in der Wojewodschaft Wolhynien auf den 25. Mai festgesetzt werden.

Das Urteil im Sosnowitzer Kommunistenprozeß.

Vier Angeklagte freigesprochen.

—b. **Sosnowitz,** 26. Februar.

Heute vormittag um zehn Uhr wurde in dem bereits längere Zeit andauernden Kommunistenprozeß gegen den Angeklagten Czuma und Genossen das Urteil gefällt. Czuma, Gadomski, Cwik, Burgin, Pilat, Koperczak, Durniewicz und Zych wurden wegen Zugehörigkeit zum Stoßtrupp der P. P. S. Linke in den Jahren von 1926 bis 1929, die umstürzlerische Bestrebungen hatte, verurteilt. Und zwar erhielten: Cwik und Burgin je vier Jahre Zuchthaus, Gadomski drei Jahre Zuchthaus (die Strafe wird jedoch in Besserungsanstalt umgewandelt), Polka, Spałek, Kusto und Piękniewski je zwei Jahr Zuchthaus, Czuma, Pilat, Koperczak und Durniewicz je ein Jahr Gefängnis, das ebenfalls in Besserungsanstalt umgewandelt wird. Weiter erkannte das Gericht die Mitangeklagten Bondarenska, Krzyszkowski, Szydłowski, Jarek, Lewecka, Plakow, Frl. Schwimmer und Frl. Kurpiel ebenfalls wegen Zugehörigkeit zur Kommunistischen Partei (Jugendgruppe für schuldig und verurteilte: Bondarenka zu drei Jahren Zuchthaus, die Lewecka, Plakow, Schwimmer und Kurpiel zu je zwei Jahren Zuchthaus. Krzyszkowski und Szydłowski erhielten je ein Jahr Zuchthaus. Weiter erhielten die beiden Mitangeklagten Jaskólski und Pawlas je ein Jahr Gefängnis. Allen Angeklagten wurde die verbüßte Untersuchungshaft angerechnet. Die vier Angeklagten Pobożniak, Hofman, Misiaczek und die unter dem Namen „Tante Jaworska“ bekannte Kommunistin, wurden freigesprochen. Das Gericht wies in der Begründung des Urteils darauf hin, daß diese Angeklagten infolge ihrer geistigen Beschränktheit nicht wußten, was sie taten.

Bestrafte Kommunistinnen.

Krakau, 27. Februar. (Pat.) Im Bezirksgericht fand eine Verhandlung gegen die 19jährige Henryka Weinstein und die 17jährige Pola Wolfgang statt, die wegen kommunistischer Tätigkeit angeklagt waren. Auf Grund des Spruchs der Geschworenenrichter lautete das Urteil für beide Angeklagten auf ein Jahr Gefängnis.

Die 1. Klasse.

Warschau, 28. Februar. Das Verkehrsministerium gibt bekannt, daß es dem Ministerrat den Vorschlag unterbreite, die erste Klasse außer in internationalen Zügen auch in solchen Binnenzügen aufrechtzuerhalten, die eine größere wirtschaftliche und touristische Bedeutung haben, z. B. in Zügen nach Zakopane usw.

Die Arbeitslosigkeit in Polen.

Warschau, 28. Februar. (AW.) Im Laufe der vergangenen Woche sind in ganz Polen 8697 neue Arbeitslose eingetragen worden, so daß die Zahl der Arbeitslosen 277 242 Personen beträgt. Die größte Zunahme ist in Oberschlesien und im Dabrowaer Revier verzeichnet worden. Die Arbeitslosigkeit in der Lodzer Textilindustrie hat keine weitere Zunahme erfahren.

Presseprozesse.

—b. **Posen,** 28. Februar.

Am gestrigen Donnerstag standen wieder einige verantwortliche Redakteure vor Gericht. Als erster Fall war der „Nowy Kurjer“ angeklagt. Dem Angeklagten Marjan Kaniasty warf die Anklage vor, sich gegen den Artikel 185 des Pressedekrets vergangen zu haben, weil er einen satirischen Artikel in der Nr. 125 vom 2. 6. 1929 brachte, in dem die Rede vom Dziadek war, der mit den früheren römischen Cäsaren verglichen wurde. Bei der Verlesung des inkriminierten Artikels geht daraus hervor, daß der Autor schrieb, Piłsudski sei wie Nero, nur „daß Nero das voraus hatte, daß er seine Prätorianer in den Kasernen hielt und ihnen keine öffentlichen Aemter anvertraute“, ferner, „daß Nero Rom angezündet habe und daß der „Dziadek“ Warschau beinahe in Flammen habe aufgehen lassen.“ Schließlich wird vom Dziadek in dem Artikel gefordert, „daß er sich entweder für den Faszismus oder für die Konstitution entscheiden müsse.“

Das Gericht verurteilte den Beklagten im Sinne des Artikels 185 in Verbindung mit dem Artikel 186 zu einer Geldstrafe von 150 Złoty oder zu 15 Tagen Gefängnis.

Nach diesem Prozeß hatte sich der verantwortliche Redakteur des „Piast Wielkopolski“ zu verantworten, weil er s. Zt. über die Vorgänge in Tomaszow (Lubelski) falsch berichtet habe. Da jedoch das Blatt „Wola Ludu“, das am gleichen Tage den gleichen Artikel gebracht hat, der Beschlagnahme nicht unterlag und der Bericht im übrigen den Tatsachen entspräche, wurde der Prozeß vertagt, da der Angeklagte durch Vorladung von drei Sejmabgeordneten des dortigen Kreises, die die Vorfälle miterlebt haben sollen, den Wahrheitsbeweis erbringen will.

Daraufhin folgten zwei kurze Sitzungen, bei denen es sich um bloße Bestätigungen der Beschlagnahme von zwei deutschen Blättern aus dem Reiche handelte. Die erste Bestätigung betraf den „Berliner Lokalanzeiger“: Nr. 18, vom 19. 1. 1930, die zweite Beschlagnahme erlebte „Der Tag“ Nr. 9 vom 10. 1. 1930. Das letzte Blatt fiel wegen des Artikels „Ein Jahrzehnt unter polnischem Joch“ der Konfiskation anheim.

Deutsches Reich.

Bestrafte Funkfreunde.

Berlin, 28. Februar. (R.) Wegen nicht genehmigter Errichtung und nicht genehmigten Betriebes von Funkanlagen wurden 185 Personen rechtskräftig verurteilt in dem letzten Vierteljahr des Jahres 1929. Im gleichen Zeitraum des Jahres 1928 betrug die Zahl der bestraften Schwarzhörer 217. Abgesehen von der Einziehung des vorgefundenen Funkgerätes, ist auch mit zum Teil empfindlichen Strafen bis zu 100 Mark erkannt worden.



Ministerialdirektor v. Stockhammern gestorben.

Der ehemalige Dirigent der deutschen Waffenstillstands-Kommission, Ministerialdirektor z. D. und Geheimer Legationsrat Franz von Stockhammern, ist im Alter von 56 Jahren in München gestorben. Er ist aus der bayerischen Verwaltung hervorgegangen. In den letzten Jahren nahm Ministerialrat v. Stockhammern als deutscher Bevollmächtigter an Handelsvertrags-Verhandlungen mit verschiedenen Staaten teil.

Die heutige Ausgabe hat 10 Seiten.

Verantwortlich für den politischen Teil: Alexander Jursch. Für Handel und Wirtschaft: Guido Baehr. Für die Teile: Aus Stadt u. Land, Gerichtssaal u. Briefkasten: Rudolf Herbrechtsmeyer. Für den übrigen redaktionellen Teil und für die illustrierte Beilage: „Die Zeit im Bild“: Alexander Jursch. Für den Anzeigen- und Reklameteil: Hans Schwarzkopf, Kosmos Sp. z o. o. Verlag „Posener Tageblatt“ Druck: Drukarnia Concordia Sp. Akc. Sämtlich in Posen, Zwierzyniecka 6.

Die letzten Telegramme.

Der Chefredakteur der „Saturday Review“ zurückgetreten.

London, 28. Februar. (R.) Den „Times“ zufolge ist der Chefredakteur der unabhängigen Wochenzeitschrift „Saturday Review“, General Barry, zurückgetreten, weil ihm in einer Sitzung der Direktoren dieser Zeitschrift die Unterstützung der Vereinigten Reichspartei des Zeitungsmagnaten Lord Beaverbrook zur Pflicht gemacht wurde. Die Zeitschrift hatte noch in ihrer letzten Wochenausgabe gegen diese Partei polemisiert. Wie die „Times“ erfahren, sollen sich die gesamte Redaktion und sämtliche Mitarbeiter der Zeitschrift mit dem bisherigen Chefredakteur solidarisch erklärt haben.

Kommunistenkundgebung in Neuyork.

Neuyork, 28 Februar. (R.) In Neuyork kam es gestern zu neuen kommunistischen Kundgebungen. Etwa 200 Kommunisten versuchten, vor dem Rathaus gegen die Arbeitslosigkeit zu demonstrieren. Die Demonstranten wurden von der Polizei zerstreut. Zwei Frauen erlitten dabei leichte Verletzungen.

Amanullah.

Berlin, 28 Februar. (R.) Die Nachrichten von einer Rückkehr Amanullahs nach Afghanistan werden von der afghanischen Gesandtschaft in London als unrichtig bezeichnet. Es wird erklärt, daß es gegenwärtig eine Bewegung nicht gebe, welche die Rückkehr des früheren Königs Amanullah begünstige. Amanullah hält sich zur Zeit in der türkischen Hauptstadt Angora auf, wo er gestern Besprechungen mit verschiedenen Behörden hatte.

Die „München“.

Berlin, 28. Februar. (R.) Der deutsche Dampfer „München“ wird jetzt im Neuyorker Hafen gehoben. Der Dampfer war im Neuyorker Hafen durch Feuer sehr stark beschädigt und auf Grund gesetzt worden. Der Umfang des Schadens, den der Dampfer bei diesem Unglück erlitt, wird sich erst feststellen lassen, wenn die „München“ gehoben und ins Dock gebracht sein wird.

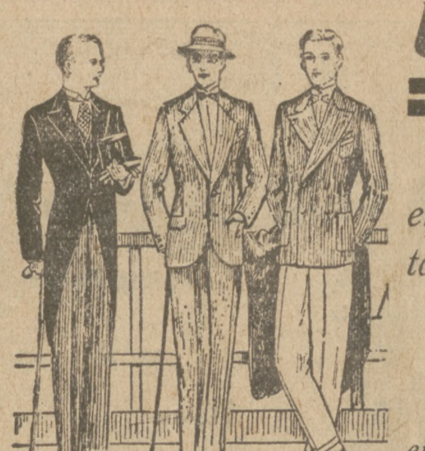
England und die Lage der Christen in Sowjetrußland.

London, 28. Februar. (R.) „Daily Telegr.“ meldet, daß die Regierung verboten habe, bei den militärischen Gottesdiensten am 16. und 19. März die Lage der Christen in der Sowjetunion zu erwähnen. An den genannten Tagen wird in allen anderen Kirchen des Landes auf das Lob der Christen in der Sowjetunion hingewiesen werden. Als Grund für die Maßnahme der Regierung sind, „Daily Telegraph“ zufolge, politische Erwägungen angegeben worden.

Ein Geisteskranker in der Schulstube.

Neuyork, 28. Februar. (R) In höchster Gefahr schwebten gestern die Kinder einer Schule in Neuschottland. Ein mit einem Revolver bewaffneter 59jähriger Geisteskranker, der in die Schule eingedrungen war, führte dort wirre Reden und erklärte, er sei von Gott beauftragt, sämtliche Kinder zu erschießen. Glücklicherweise war ihm seine Nichte, die ebenfalls einen Revolver bei sich hatte, nachgeschlichen und schoß ihn nieder, bevor er Unheil anrichten konnte. Der Geisteskranke liegt jetzt unter polizeilicher Bewachung im Krankenhaus.





Unsere Herren-, Knaben-

und Kinderkonfektion der bestbekannten Marke

erwirbt durch Eleganz, erstklassigen Schnitt und beste Zutaten dauernd zunehmende Anerkennung in der Herrenwelt.

Für das Frühjahr

empfehlen wir:

Paletots, Schlüpfer, Raglans, Trenchcoats, Anzüge, Hosen.

F. Lisiecki
Dom Konfekcyjny
SP. AKC.

POZNAŃ - Stary Rynek 98-100.

Die Geburt eines
gesunden Töchterchens
zeigen in dankbarer Freude an:

Erich Beyer und Frau Rosel
geb. Winter.

Die glückliche Geburt eines
gesunden Mädels
zeigen in dankbarer Freude an

Gutti von Rosenstiel, geb. von Conrad
Helmuth von Rosenstiel.

Lipie, p. Gniewkowo, den 26. Februar 1930
z. Zt. Staatliche Frauenklinik Danzig-Langfuhr.

Bekannt wie's große ABC,
Ist allen der „Korona"-Tee

erhältlich in allen Stadtteilen in den Verkaufsstellen der Lebensmittel-Handlung **„Korona"**

Hierdurch geben wir bekannt, daß ab 1. März d. Js. gegen Rückgabe des Gewinn-Anteilscheines Nr. 9 der von der General-Versammlung für das Geschäftsjahr 1928/29 festgesetzte Gewinnanteil ausgezahlt wird.

Der Gewinn-Anteil beträgt je Aktie
35.— Złoty.

Einlösestellen:
Genossenschaftsbank Poznań
Bank für Handel und Gewerbe, Poznań
Danziger Privat-Actien-Bank Filiale Poznań.

Drukarnia Concordia Sp. Akc.
Der Aufsichtsratsvorsitzende
v. Loesch.

Chemisch - analytisches Laboratorium
für Industrie, Landwirtschaft, Handel u. Gewerbe
E. Kettler, Poznań
Piekary 16/17, im Hause der Westpolnisch. Landw. Gesellschaft.
Untersuchungen
von Futter- und Düngemitteln, Oelen und Fetten, Wasser, Lebensmittel u. Gebrauchsgegenständen, Bodenuntersuchungen n. Methode
Prof. Dr. Neubauer.



Gemischter Chor Poznań

Zu der am Sonnabend, dem 1. März 1930, 8½ Uhr abends in den Räumen des Zool. Gartens stattfindenden

Bauernhochzeit im Gebirge

Heiteres Singspiel von Lejod
mit Sologesängen, Tänzen und Zitherspiel
beehren wir uns, alle Freunde und Gönner ergebenst einzuladen.
Der Vorstand.

Eintrittskarten sind im Vorverkauf bei Firma Seeliger, Św. Marcin 43, zu haben. Preis 2.00 zł ausschl. Steuer.

Aug. Hoffmann, Gniezno

Baumschulen- und Rosen-Grosskulturen
Telefon 212. — Kontor ul. Trzemeszeńska 42
liefert zur **Frühjahrspflanzung**
in bekannter, erstklassiger Ware nach jeder Post und Bahnstation sämtliche **Baumschulenartikel**, speziell **Obst- u. Alleebäume, Pfirsich und Aprikosen,** Frucht- und Ziersträucher, Koferen, Hecken- und Staudenpflanzen, **Busch- und Stammrosen** in den neuesten und besten Sorten. Dahlien, Gladiolen, Spargel- und Erdbeerpflanzen.
Ausgezeichnet mit den ersten Staatspreisen!
Beschreibendes Sorten- u. Preisverzeichnis frei!



Weisse Woche
von Sonnabend, den 1. März 1930

Artikel		Preise	
Nachthauben	Batistgarnierung	4.50, 3.50, 2.75, 1.75	1^{45}
Untertaillen	Spitzengarnierung	2.50, 1.95 1.45	1^{05}
Büstenhalter	. . .	3.50, 2.95, 2.50, 1.95, 1.75, 1.50	1^{25}
Damentaghemden	Spitzengarnierung . .	3.50, 3.00, 2.50, 2.25	1^{95}
Damennachthemden	. . . .	7.50, 6.25, 5.50	4^{50}
Beinkleider	Stick-u. Spitzengarnierung	4.[illegible]0, 3.75, 3.50	2^{75}
Hemdhosen	. . . .	6.50, 5.50, 4.50	3^{95}
Kombinationen	. . . .	10.50, 8.50, 6,50	4^{50}
Nachtjacken	. . . .	6.50, 5.25, 4.50	3^{75}
Schürzen	Wiener Fassons . . .	5.00, 4.50, 3.75, 2.95	1^{95}
Strumpfhalter	4 bändig	3.25	2^{50}
Damaststrumpfhalter	4 bändig	8.50	5^{25}
Hüftenhalter	bekannte Fassons	15.00 12.50, 10.50, 9.50, 8.50	5^{75}
Strümpfe	Flor, haltbar	3.50, 2.95, 1.95, 1.50	1^{25}
Seidenstrümpfe	„Bemberger"	10.50, 9.50	6^{75}
Klöppelspitzen	. . . .	0.55 0.45, 0.30, 0.25	0^{15}

Handtücher, Taschentücher zu äusserst billigen Preisen!

K. PRZYBYLSKI

Poznań, Stary Rynek 56. Telefon 5055
Wäsche- und Korsettfabrik.

Handgewebte Stoffe

Neu! **Seidennoppenrips** indanthrenfarbig, in braun, gold, stahlblau, grün etc., **für Vorhänge, Diwan- u. Tischdecken, Seidenbeiderwand, Schürzen** u. a. m.

Handweberei Haus Stoehr, Puszczykowo p. Poznań.

Man verlange Muster zur Wahl mit Zweckangabe!

Alleinverkauf für Poznań:
Textillager Raiffeisen, **ulica Wjazdowa 3,**
für Bydgoszcz: **ul. Dworcowa 30.**

Hebamme
Kleinwächter
erteilt Rat und Hilfe
ul. Romana Szymańskiego 2,
1 Treppe l., früh. Wienerstr.
in Poznań im Zentrum,
2. Haus v. Plac Św. Krzyski
früher Petriplatz.

Empfehle mich als
Hausschneiderin
auch im Wäschenähen.
Frau Kuß, Poznań
ul. Poznańska 25.

Zu kaufen gesucht für einen Speicher:
Getreidetransportschnecken
Elevatoren und kleiner Motor

Offerten unter **395** an Annoncen-Expedition Kosmos Sp. z o. o., Poznań, Zwierzyniecka 6.

Treibriemen

Leder, Kamelhaar, Hanf
Karl Sander
Hanf- u. Draht-Seile
Poznań, ul. Seweryna Mielżyńskiego 23. Telef. 4019

Kcynia

Hausgrundstück in erster Lage des Marktes, 3 Läden nebst Wohnung, davon werden 2 frei, sofort an schnell entschlossenen Käufer **zu verkaufen**
Offerten bitte an
Kurt Meyer, Düsseldorf, Stockampstr. 52.

Achtung! ? Achtung!

Bienenfreunde und -Liebhaber

Wer bringt mir im kommenden Frühjahr meinen Bienenstand in Ordnung oder richtet mir einen modernen Bienenstand ein?

Die Bienenzüchterei **Gerh. Sandek,**
ausgezeichnet mit der goldenen Medaille 192[illegible],
Rynek 4 Pleszew, ul. Mal[illegible]ska 3.

Patente!

Warenzeichen u. Gebrauchsmuster in Polen und im Auslande meldet an
Patentanwalt
Dipl. Ing. **Winnicki.**
Poznań, Konopnickiej 7
Tel. 7222.